L. CROSS LIBRARY

PT/2603/E24/N37

Digitized by the Internet Archive
in 2013

http://archive.org/details/dasnarrenhausope00cese

Als unverkäufliches Manuskript gedruckt. Sowohl Aufführungs-, Nachdrucks- und Übersetzungsrecht vorbehalten. Für sämtliche Bühnen des In- und Auslandes im Vertriebe der Firma W. Karczag, Wien, VI., Linke Wienzeile 6, und ist das Aufführungsrecht nur durch diese zu erwerben.

Gustav Beer. Ernst Marischka. Hans Cesek.

Regie- und Soufflierbuch.

Das Narrenhaus

Operette in einem Akt von

Gustav Beer und Ernst Marischka.

леонардъ леонардовичъ пальмскій

Musik von
HANS CESEK.

Sämtliche Verlags-, Übersetzungs-, Arrangements- und Aufführungsrechte vorbehalten.
Tous droits d'édition, d'arrangements, de traduction et d'exécution réservés.
Eigentum des Verlegers für alle Länder. Eingetragen in das Vereinsarchiv.

Déposé à Paris.
Ent. Stat. Hall, London.
In Paris deponiert.
Eigentum für Rußland:
N. Dawinghoff & Co.
St. Petersburg.

W. KARCZAG
Musikverlag, Bühnenverlag und Vertrieb
Leipzig, Nürnbergerstraße 36/38.
Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 6.
Karczag Publishing Co., New York U. S. A.
Copyright 1914 by W. Karczag, Leipzig, Wien, New York.

Перепечатка воспрещается (россійскій законъ отъ авторскомъ правѣ отъ 20. марта 1911. г.).
Nachdruck verboten laut dem russischen Autorengesetz vom 20. März 1911.

Исключительное право перевода этого произведенія на русскій языкъ принадлежитъ соавтору г. леонардъ леонардовичъ пальмскій.
Sämtliche Rechte für alle Arten von mechanischen Sprechapparaten besitzt die Anstalt für mechanisch-musikalische Rechte (Ammre) in Berlin.

AS THE CONDITION OF THIS VOLUME
WOULD NOT PERMIT SEWING, IT WAS
TREATED WITH A STRONG, DURABLE
ADHESIVE ESPECIALLY APPLIED TO
ASSURE HARD WEAR AND USE.

Uraufführung am 1. Februar 1914 in der „Hölle" Wien.

Daselbst 80 Aufführungen en suite.

Das Narrenhaus.

Operette in einem Akt

von

Gustav Beer und Ernst Marischka.

Musik von Hans Cesek.

W. Karczag, Verlag

Wien,

VI. Linke Wienzeile 6.

Copyright 1914 by W. Karczag, Leipzig, Wien, New-York.

All performing rights strictly reserved.

PT
2603
E24
N37

Personen:

Sebastian Höllriegel,	Gutsbesitzer,
Hilda Brandtner,	dessen Mündel,
Fritz Herlinger,	sein Neffe, Student,
Poldi Bauer,	Modistin,
Wendelin Trenkler,	Notar,
Bruno Sternhof,	Studenten
Otto Lerch,	
Rudolf Winkelmann,	
Felix Brunner,	
Aloisia Schöberl,	Wohnungsvermieterin,

Zeit: Gegenwart.

Ort. In einer Grosstadt.

Rechts und links vom Zuschauer.

(: Zimmer mit sechs Türen: Allgemeiner Eingang links außen rechts eine Türe und rückwärts 4. Türen, davon zwei in den abgestumpften Ecken. An den Wänden Couleurbänder, Säbel und Fechtutensilien, sonstige passende Ausstattung einer Studentenwohnung. Links vorne ein Fenster. Vor allen Türen mit Ausnahme der linken Seitentüre stehen ein paar Schuhe und hängt eine Hose oder ein Rock. Vor der Türe rechts stehen nur ein paar Schuhe, daneben zwei Postpakete. Vor Rudis Türe hängt nur eine Hose:)

1. Szene.

Schöberl, Bruno, Rudi, Felix, Otto.

No. 1 - Introduktion.

(: Einen Moment ist die Bühne unter Musik leer, dann wird die Türe links rückwärts aufgerissen, Felix's Kopf wird in der Türe sichtbar:)

Felix: Frau Schöberl!

(: er langt mit der nur mit einem Hemde bekleide-

den Hand nach Schuhen und Kleidern nimmt sie hinein und schlägt die Türe wieder zu. Das ganze ist das Werk eines Augenblickes. Derselbe Vorgang wiederholt sich nun in rascher Aufeinanderfolge von Türe zu Türe :)

Otto: |: die Türe nebenan von Innen aufreissend wird im Negligé auf einen Moment sichtbar, wie er Schuhe und Kleider nimmt, schlägt die Türe sofort wieder zu :)

Frau Schöberl!

Rudi: |: dicker alter Corpsstudent, sogenannter "bemooster Häuptl" Type des Biertrinkers reisst die Türe von nebenan auf, nimmt die Kleider :)

Frau Schöberl, meine Schuh'!

|: er schlägt die Türe zu :)

Bruno: |: wie die andern, die Türe aufreissend und gleich zuschlagend :) Frau Schöberl, bitte Wasser!

Fr. Schöberl: |: komische Alte, von links eintretend mit einem Krug Wasser, den sie Bruno, ein paar Schuhe, die sie Rudi, einen Handtuch, das sie Felix

vor die Türe stellt :)

Man hat gar keine Ruh'!

Felix: |: die Türe aufreißend und gleich zuschlagend, indem er sein Handtuch hinauswirft :)

Frau Schöberl, schnell ein Handtuch!

Schöberl: |: eifrig bedienend :)

Man findet keine Rast!

|: Rudi und Bruno reißen gleichzeitig ihre Türen auf :)

Rudi: |: zu Bruno hinüberrufend :)

Du hast ja meine Hose!

Bruno: |: ebenso :) Du meinen Rock! Du hast!

|: Sie werfen sich gegenseitig die vertauschten Kleidungsstücke zu, Rudi nimmt seine Schuhe, Bruno den Krug Wasser und sie verschwinden in ihren Zimmer :)

Schöberl: |: allein das Zimmer dabei in Ordnung bringend :)

Ach diese Studenten,
Das ist eine Plag',
Bei Nacht tun sie bummeln,
Und schlafen bei Tag!

Um elf erst verlassen
Das Bett diese Herrn,
Doch sind sie stets lustig,
Und das hab' ich gern!

Fr. Schöberl: (: geht links ab. Bruno, Felix, Rudi, Otto, kommen umgekleidet aus ihrem Zimmer :)

Otto: Guten Morgen!

Alle: Guten Morgen!

Bruno: Halt Kinder, einen Bombenwitz!
Zum Wiegenfest erschrecken
Mit einem Heidenlärm wir Fritz,
So wollen wir ihn wecken!

Rudi: Kommt Ihr, stellt Euch in Reih und Glied,
Wer Lunge hat, der blase mit!

Alle: (: vor der Türe rechts in einer Reihe stehend, sehr lärmend mit den Händen Trompetenblasen markierend :)
Wach' auf! Der große Tag ist da!
Wach' auf! Hurra! Hurra! Hurra!
Hurra! Hurra! Hurra!
Hurra! Hurra! Hurra!

(Ende der Musik. — Prosa.)

Fr. Schöberl: (kommt von links.) Aber meine Herrschaft, was machen's denn für einen Spektakel?

Rudi: Wir bringen dem Geburtstagskind ein Ständchen! Und der Karl kommt nicht heraus!

Fr. Schöberl: Das glaub' ich! Weil er noch gar nicht nach Hause gekommen ist!

Felise: So ein liederlicher Bruder! Wo kann er denn denn sein?

Rudi: Zuletzt habe ich ihn in der Kneipe gesehen. Da ist er auf dem Tische gestanden und hat mit einigen Freunden seinen heutigen Geburtstag gefeiert.

Bruno: Und jetzt?

Rudi: Jetzt wird er wahrscheinlich unter'n Tisch sitzen und seinen gestrigen Schwips ausschlafen!

Felise: Und ich habe meine herrliche Stimme umsonst er-tönen lassen!

Rudi: Und dazu noch so falsch!

Felise: (: beleidigt :) Nicht unverschämt sein!

Otto: Aber wir wollen ihn bestrafen! Wir veranstalten ein Geburtstagsfrühstück und essen die Leckereien auf, die ihm die Wirtschafterin seines Onkels zum Geburtstag geschickt hat! Frau Schubert! Bitte kochen Sie uns Tee!

Rudi: (: empört :) Tee? Pfui Teufel! Ich trinke nicht so ein warmes H_2O! Ich stimme für Bier! Wer ist dabei?

Otto: Niemand!

Rudi: (: zornig :) Pfui! Mit Euch kann ich nicht mehr verkehren! Ihr seid zu unmögliche Leute!

Otto: (: zu Rudi :) Du wirst heute auch Tee trinken, verstanden?

Rudi: Meinetwegen! Aber wenn mir schlecht wird, hast du die Schuld!

Otto: Das macht nichts! Jetzt kommt in unsere Kneipe!

Rudi: Und stimmt an das schöne Burschenlied:

Alle: (: im Abgehen singend :)

Gaudeamus igitur –

Rudi: (: brüllend :) Ich will Bier zum Frühstück nur!

Alle: (: außer Fr. Schöberl gehen links rückwärts ab. :)

2. Szene.

Schöberl, dann Trenkler.

Fr. Schöberl (: allein :) Na, das ist eine schöne Wirtschaft! Nicht einmal Sonntag hat man Ruh! (: Es läutet links draußen :) Oho! Vielleicht gar der Herr Herlinger? (: Sie geht links ab, läßt die Türe offen, man hört draußen sprechen :) A, guten Morgen, Herr Notar! (: Sie läßt Trenkler eintreten :) Was verschafft mir das Vergnügen?

Trenkler: (: verknöcherter Bureaukrat, mit lauter kreischender Stimme, sehr jähzornig, kommt ohne Hut und Überrock, eine Feder hinter dem Ohr :) Ich will Ihnen einen Skandal machen wegen der Bande, die bei Ihnen wohnt! Da könnte man ja in die Luft fahren! Ich habe nebenan meine Kanzlei und werde immer gestört! Nicht einmal schlafen kann man! Diese Musikantengesellschaft macht das ganze

Haus rebellisch! Ich gehe zum Hausherrn!

Frau Schöberl: Aber Herr Notar denken Sie an Ihre Studentenzeit, wie Sie jung und ausgelassen waren!

Trenkler: (wütend:) Ach! Ich war nie jung! Ch.. nie ausgelassen, will ich sagen! Übrigens, weshalb ich eigentlich heraufgekommen bin! Was ist mit dem Geld, das ich dem früheren Herrn Herlinger geliehen habe?

Fr. Schöberl: Geduld, Herr Notar!

Trenkler: (wie oben:) Hören Sie mir auf mit Ihrer blöden Geduld! da könnte man ja in die Luft fahren! Wo ist der Patron?

Fr. Schöberl: Er ist nicht zu Hause!

Trenkler: Der ist überhaupt nie zu Hause! Aber an Allem sind nur Sie schuld! Ich hätte dem Karl nie Geld geliehen, wenn Sie mir nicht gutgestanden wären! Und jetzt kann ich durch die Finger schauen!

Schöberl: Aber Sie bekommen ja Alles zurück! Denken Sie an seinen reichen Onkel den Gutsbesitzer!

Trenkler: Was geht mich der Gutsbesitzer an?! Ich will mein

Geld haben und nicht den Gutsbesitzer! Sagen Sie ihm das! Ich komme später wieder! |: Im Abgehen:) Da könnte man ja in die Luft fahren! – |: Es läutet links draussen:) Vielleicht kommt er jetzt: |: Er steht in der offenen Türe links und wartet während Fr. Schöberl hinaus geht um zu öffnen:)

Frenkler: Ist er es?

Schöberl: |: draussen:) Nein! das ist das Fräul'n Bauer! – Guten Morgen, Fräul'n Bauer!

Poldi: |: hübsches einfaches Mädchen, ganz leicht wienerisch sprechend kommt von links mit Frau Schöberl, sie hat einen grossen Blumenstrauss in der Hand:) Guten Morgen, Frau Schöberl!

Frenkler: |: böse:) Adieu! Aber ich komme später wieder! |: Er geht links ab, Frau Schöberl begleitet ihn, die Türe hinter sich schliessend, links hinaus:)

3. Szene.

Poldi, dann Schöberl.

(No. 2. – Entreelied.)

Poldi: (: sieht sich erst um, ob sie allein ist, geht dann zur Türe rechts und sieht durch das Schlüsselloch, Zu die Musik sprechend:) Er schläft wohl noch?! Desto angenehmer wird sein Erwachen sein!

(Gesang.)

1.

Dem Liebsten bring' zum Wiegenfeste
Ich nichts als einen Blumenstrauß,
Wenn ich mehr Geld hätt', gäb' mit Freuden
Für ein Geschenk ich sehr viel aus!
Doch weiß ich's, es erfreu'n die Blumen
Wie etwas Wertvoll-Teures ihn,
Denn Fritz liebt mich mit ganzer Seele,
Worüber ich so glücklich bin!
Ach tanzen möchte ich vor Freud'
Vor Glück und Lust und Seligkeit!

(Refrain:)

Wie schön ist das Leben, wie schön ist die Welt,
Wie leicht ist es, glücklich zu sein,
Dazu braucht man Schmuck nicht, nicht Kleider und Geld,

Man kann sich mit Wenigem freu'n.
Das Glück, das der Reichtum uns scheinbar wohl gibt,
Ist echt nicht, so sehr man's auch preist,
Doch ist man, wie wir zwei, ganz närrisch verliebt,
Da weiß man, was glücklich sein heißt!

|: Summen und Tanz :|

2.

Ein Wunsch ist's, den ich heiß ersehne,
Ich möcht' mit ihm vereint schon sein,
Als Frau ihn glücklich ganz zu machen,
Das wär' mein Streben dann allein!
Wär' Schmalhans oft auch Küchenmeister,
Ich mach' dann gar nichts mir daraus,
Wenn man sich liebt, ist man bescheiden,
Und kommt mit Wenigem leicht aus!
Ich rufe ihm dann täglich zu:
Nicht wahr, mein süßes Männchen du,

(Refrain:)

Wie schön ist das Leben, wie schön ist die Welt,
Wie leicht ist es glücklich zu sein,

dazu braucht man Schmuck nicht, nicht Kleider u. Geld,
Man kann sich mit Wenigem freu'n?!
das Glück, das der Reichtum uns scheinbar wohl gibt,
Ist echt nicht, so sehr man's auch preist,
doch ist man, wie wir zwei, ganz närrisch verliebt,
da weiss man was glücklich sein heisst!"

|: Nach dem Liede Tanz, dann legt sie den Blumenstrauss in die Schuhe, die vor Fritzens Türe stehen :)

Poldi: Aufstehen könnt' der junge Herr auch schon! |: Sie klopft an die Türe :) Fritz! |: Ruft :) Fritzl?! — Er rührt sich nicht? |: Sie öffnet langsam die Türe, sieht hinein und erschrickt :) Wie? Er ist nicht hier? das Bett ist unberührt? Er war also nicht zu Hause? |: Läuft zur Türe und ruft hinaus links :) Frau Schöberl! Frau Schöberl!

Fr. Schöberl: |: Kommt von links :) Bin schon da, Fräul'n Bauer, ich wollt Ihnen sagen, dass der Herr Herlinger heute Nacht gar nicht nach Hause gekommen ist!

Poldi: |: schmerzlich :) So?... Und wissen Sie nicht, wo er war?

Fr. Schoberl: In der Kneipe Geburtstag feiern!
Poldi: die ganze Nacht?
Schoberl: Mein Gott, das ist nichts Neues bei Studenten! Er wird schon kommen, da hab' ich keine Angst!
Poldi: Daran ist aber nur sein Onkel schuld! Weil er ihm zu viel Geld schickt! Er sollte ihn knapper halten!!
Schoberl: Das sag' ich auch immer! Und heute ist wieder ein Brief von seinem Onkel gekommen! Ich hab' ihn hinein in's Bett gelegt!
Poldi: In's Bett? Weshalb nicht auf seinen Schreibtisch?
Schoberl: Aber er kommt ja oft eine Woche nicht zu seinem Schreibtisch, da ist das Bett schon sicherer!
Poldi: Na, mir scheint, bei ihm ist das Bett auch nicht mehr verlässlich! Doch ich geh' jetzt! Sagen Sie ihm, dass ich da war, und . . . und . . . dass ich ihn schön grüssen lass'. . . (: immer mehr das Weinen unterdrückend:) Und dass ich mich schon so auf das Gratulieren gefreut habe, weil ich heute gerade Zeit gehabt hätte, . . . weil Sonntag ist! Und sagen Sie ihm auch, dass ich

mich sehr gekränkt habe. . |: schon weinend :)
Leben Sie wohl, Frau Schöberl!

Schöberl: |: wischt sich auch Thränen aus den Augen :) Ach Gott . . Fräul'n Bauer . . . Sie haben ihn halt so gern . . .

Poldi: |: schluchzend nickt bejahend :) Ahahn!

Schöberl: Sie müssen auf ihn warten! Er wird sich gewiss sehr freuen!

Poldi: |: schluchzend :) Glauben Sie?

Schöberl: Jawohl! Er hat Sie ja so gern!

Poldi: |: wie oben :) Glauben Sie?

Schöberl: |: gerührt :) Jawohl! Ein kleines Bisserl bleiben Sie noch hier!

Poldi: |: gesteigert :) Glauben Sie?

Schöberl: Jawohl! Er kann ja eh nimmer lang' ausbleiben!

Poldi: Also gut ich werde warten . . weil . . . weil . . . heute Sonntag ist! |: Sie geht in das Zimmer rechts ab :)

Schöberl: |: indem sie hinter ihr die Türe schliesst und sich dann mit der Schürze die Tränen aus den Augen wischt :) Die Liebe ist halt so was Schönes! |: Sie setzt sich :)

Jawohl! |: Sie klopft rückwärts an die Türe, wo die Studenten abgegangen sind:) Also, meine Herren, ich bring' den Tee! |: Sie eilt links ab:)

4. Szene.

Bruno, Otto, Rudi, Felise kommen von links rückwärts, später Frau Schöberl, dann Fritz.

Otto: |: Fr. Schöberl nachrufend:) Bravo, Frau Schöberl Nur rasch!

Bruno: Also, Kinder, Tischdecken! Ein Tischtuch her!

Felise: |: nach Kellnermanier:) Bitte schön! Bitte gleich! |: eilt rückwärts ab:)

Rudi: |: läßt sich in ein Fauteuil fallen:) Die Hauptsache sind Sitzgelegenheiten! Ich bin rasend müde!

Felise: |: bringt eine grosse, färbige Decke, zu Rudi:) Hilf mir, mein Sohn Brutus!

Rudi: |: aufspringend:) Das ist ja meine Bettdecke! |: Beide bemühen sich die Decke am Tische aufzulegen und reissen dabei hin und her:) Ho-ruck!

Schöberl: |: Kommt von links mit einer großen Tasse, auf der einige Schalen Tee stehen:) So, meine Herrschaften!

Otto: Bravo! |: die größte Schale Rudi gebend:) Rudi das ist dein Lohn!

Rudi: |: während Frau Schöberl mit der leeren Tasse abgeht, entsetzt:) Bist du verrückt? du willst mich ja vergiften!

Felise: |: öffnet eines der Pakete welches vor der Türe rechts steht, und entnimmt demselben Zuckerl:) Und jetzt wird das Geburtstagskind zur Strafe die Zuckerl kosten! |: Er teilt aus:)

Rudi: |: geht ebenfalls zu den Paketen um sich Zuckerl zu nehmen, öffnet das zweite Paket und zieht mit einem Aufschrei eine Flasche Wein heraus:) Ha! Was seh' ich?! Wein! der Karl hat sechs Flaschen zum Geburtstag bekommen! das Vaterland ist gerettet! den Tee könnt Ihr jetzt selber saufen! |: Er entkorkt die Flasche und trinkt daraus

Bruno: |: springt auf den Tisch:) Und jetzt kommt ein Toast auf

auf das gefeierte, nicht anwesende Geburtstags-kind! - |: Wichtig:) Meine Herren!

<u>Rudi:</u> |: <u>mit der Weinflasche, will auch reden:</u>) Meine Herren!

<u>Bruno:</u> Halt's Maul!

<u>Rudi:</u> |: <u>wie früher nachplappernd:</u>) Hält's Maul!

<u>Fritz</u> |: <u>eleganter, junger Bursche in Couleur, ist mit Hut und Rock von links eingetreten. Er ist ganz leicht beschwipst, hat die letzten Worte bereits gehört und tritt nun vor:</u>) Silentium! Nur keine Reden halten, ich könnte dieselben jetzt nicht erwidern!

<u>Bruno:</u> |: <u>vom Tische springend:</u>) Da ist er ja!

<u>Alle:</u> |: <u>durcheinander, Fritz umdrängend:</u>) Servus Fritz! Wir gratulieren zum Geburtstag!

<u>Fritz:</u> |: <u>abwehrend:</u>) Keine Ovationen!

<u>Rudi:</u> Jetzt kommt man nach Hause, du verkommenes Individuum?!

<u>Fritz:</u> Nicht schimpfen! |: <u>Musik beginnt:</u>) Ich bin ein be-, bel unglücklicher Mensch!

<u>Alle:</u> |: <u>lachend:</u>) Du? Ja, warum denn?

<u>Fritz:</u> |: <u>melancholisch:</u>) Weil - weil - ach Gott, Ihr wisst

zu erfahren wären! Mein Ehrenwort, ich kam' mir wie der Friedrich Schiller vor!

Alle: Wie? Was? Du wirst dann wie der Schiller?

(No. 3. - Entreelied Fritzens.)

Fritz:
Auch er war, wie ich, nicht zum Doktor gebor'n,
da hilft denn kein Nürnberger Trichter,
Ich hatte dafür die Frau Muse erkor'n,
doch ich, ich bin nicht 'mal ein Dichter!
Und soll ich was werden nun, was mich nicht freut,
dagegen - mein Wort! - protestier' ich!
Darum laß' ich mir mit dem Studieren schön Zeit,
Viel lieber noch privatisier' ich!
Solange ich jung bin, genieß' ich voll Freud',
zum Glück hat mein Onkel viel Geld,
Ich dank' mir Doktoren und ähnliche Leut',
die gibt's ja genug auf der Welt!
Bei Nacht soll' ich schlafen u. büffeln bei Tag?
Soll' lernen zu heilen den Schmerz?
Das soll der nur machen, dem's paßt und der mag,
Ich bringe es nicht über's Herz!

(Refrain:)

Die Nacht ist nicht zum Schlafen da,
Und wer mir das nicht glaubt
Der ist ein Narr, der selber sich
Um sein Vergnügen raubt!
Wenn rings um mich schon alles schläft,
Dann zieht es mich hinaus
|: Dann Abends, nein, da halten mich
Zehn Rösser nicht zu Haus! :|

|: Während die Musik des Refrains sich wiederholt, marschieren alle Studenten, Fritz voran im Gänsemarsch einen Bummel markierend, dabei die ersten vier Zeilen pfeifend. Die zweiten vier Zeilen singt Fritz, die letzten zwei Zeilen wiederholen Alle:)

2.

Ich habe zum Doktor bestimmt kein Talent,
Das könnt Ihr Euch alle auch denken,
Auch möchte als Arzt ich mich jeden Moment,
Das weiss ich ganz sicher, sehr kränken!
Denn wenn einen Kranken mit Müh' ich kurier',

Dafür hab' ich Dank nie und nimmer
Da heißt's dann: der Doktor, der kann nichts dafür!
„Die starke Natur" war's dann immer!
Und nehm eines Kranken ich noch so mich an,
Mit Liebe und Engelsgeduld,
Und stirbt er mir trotzdem, nu freilich, ja dann,
Hat immer der Doktor die Schuld!
Drum ist unsympathisch mir sehr dieser Stand,
Und niemals gewinn' ich ihn lieb,
Und deshalb nur huldige ich unterderhand
Zu viel vielleicht meinem Prinzip:

(Refrain:)

Die Nacht ist nicht zum Schlafen da,
Und wer mir das nicht glaubt,
Der ist ein Narr, der selber sich
Um sein Vergnügen raubt!
Wenn rings um mich schon Alles schläft,
Dann zieht es mich hinaus,
|: Denn Abends, nein, da halten mich
Zehn Rösser nicht zuhaus! :|

(: Pfeifen mit Spiel wie vorher:)

(Prosa:)

Otto: Ja, lieber Freund, wenn du kein Doktor werden willst, möchte ich an deiner Stelle einmal mit dem bockbeinigen Onkel vernünftig sprechen!

Fritz: (: seine Koffer etc. ablegend:) Aber mit meinem Onkel kann man nicht vernünftig sprechen! Ihr kennt ihn eben nicht! Seit seiner Kindheit leidet er an einem nervösen Kopfzucken, von dem ihn kein Arzt befreien konnte. Da, als ich, sein einziger Neffe und Erbe, das Licht dieser schönen Welt erblickte, bestimmte er, dass ich einmal Arzt, und zwar Nervenspezialist werden sollte, um ihn und andere von diesem Leiden zu befreien! Als ich dann größer wurde, und erst nicht studieren wollte, drohte er mir mit dem Enterben und so weiter, schließlich musste ich eben nachgeben und so studiere ich jetzt, ohne zu studieren!

Rudi: (: phlegmatisch:) Den Alten umbringen ist die einzige Lösung!

Fritz: Im Übrigen führ' ich ein famoses Leben! Mein

Onkel schickt mir Geld über Geld, nur damit ich ohne Sorge studieren kann, mit einem Wort: ich bin sein Stolz!

<u>Bruno:</u> Und hast du keine Angst, daß er eines Tages kommt und sieht wie fleißig du lernst?

<u>Fritz:</u> Das ist ausgeschlossen! Der ist von seinem Gute nicht wegzubringen!

<u>Otto:</u> Also Sorgen hast du! Alle Achtung!

<u>Fritz:</u> (: <u>gähnt</u> :) Und einen Schlaf hab' ich! Auch alle Achtung! (: <u>streckt sich</u> :) Verschwindet jetzt und seid schön still! Bedenkt, daß ich jetzt einen Geburtstagsrausch ausschlaf!

<u>Rudi:</u> (: <u>singend</u> :) Gute Nacht! Gute Nacht!

(<u>Bruno</u>, <u>Rudi</u>, <u>Fritz</u>, <u>Otto jeder in sein Zimmer ab</u> :)

<u>Fritz:</u> (: <u>allein, lehnt sich faul an einem Sessel, ruft Rudi nach</u> :) Wenn du Musik machst, schmeiß' ich dich hinaus! (: <u>Während er leicht beschwipst schläfrig zu seinem Zimmer nach rechts schlendert trällert er</u> :) Ich will ins Bett! Ich möchte schlafen. (: <u>Er streckt sich, bemerkt die Postpakete</u> :) Ach, sicher Geburtstagsgeschenke! Aber das

ist mir Wurscht! /: Bemerkt die Schuhe mit den Blumen:/ Was ist denn das? Wer hat denn meine Schuhe deko-
riert? /: Hebt die Schuhe auf und will in sein Zimmer ab, aus welchem ihm plötzlich Poldi entgegentritt:/

5. Szene.

Poldi, Fritzi.

Fritz: /: Läßt erschrocken die Schuhe fallen:/ Poldi!

Poldi: /: fixiert ihn / Pfui!

Fritz /: lachend:/ Ja hast du denn heute statt mir hier geschlafen?

Poldi: /: böse:/ Laß' deine Witze! du abscheulicher Mensch, wo warst du denn?

Fritz: Beim blauen Ochsen! Meine Freunde haben meiner holden Geburt zu Ehren ein Festgelage arrangiert und da habe ich erstens dabei sein und zweitens zahlen müssen!

Poldi: Na also! Und was hast du nun davon?

Fritz: Einen Schwips . . .

Poldi: Nein! Du hast . . .

Fritz: /: einfallend:/ Einen Schlaf!

Poldi: Hör' auf mit deinen Schwafeln! – du leichtsinniger Mensch! Aber daran ist nur dein sauberer Onkel schuld!

Fritz: (: lachend:) Aber Poldi, was kann denn mein Onkel für meine Geburt?

Poldi: (: ernst:) Du Fritz, ich sag' dir nur soviel: Entweder du gibst deinen leichtsinnigen Lebenswandel auf.. oder wir zwei sind fertig... ein für allemal fertig!

Fritz: (: beschwichtigend:) Aber Poldi...

Poldi: (: streng:) Mit einem Lumpen verkehre ich nicht!

Fritz: (: erschrocken:) Poldi!

Poldi: (: plötzlich kindlich, herzlich:) So leid' es mir tut.. denn... ich hab' dich ja wirklich so gern!

Fritz (: nimmt ihre Hand:) Poldi! du... du bist ja so klug... so lieb.. ein Engel!

Poldi: Versprich mir endlich anders zu werden! Gib mir dein Ehrenwort!

Fritz: Also gut, (: zögernd:) mein kleines Ehrenwort! (: er hebt zwei Finger der linken Hand zum Schwur:)

Ich schwöre!

Poldi: Siehst du, wie du bist! Mit dir ist nicht ernst zu reden! Fritz, wenn du mir nicht dein Ehrenwort gibst, dich zu ändern, so haben wir uns heute das letzte Mal gesehen!

Fritz: (: halb weinend :) du zwingst mich ja, Poldi! (: Pause :) Also, dir zulieb, ich verspreche es, du hast ja Recht, von heute an bin ich kein Lump mehr, mein Ehrenwort! Mein großes Ehrenwort!

Poldi: Ich dank' dir, Fritz! Ich weiß, dein Ehrenwort hältst du immer! Und jetzt kann ich dir auch ruhig den Brief von deinem Onkel geben!

Fritz: (: rasch :) Was? Ein Brief ist da? Von meinem Onkel?

Poldi: (: gibt ihm einen Brief :) Da ist er!

Fritz: (: schwingt den Brief :) Juchhe!! Poldi, weißt du, was in diesem Brief steht?

Poldi: Nun?

Fritz: Ich habe meinen Onkel um die Einwilligung, dich heiraten zu dürfen, gebeten!

Poldi: Wirklich?! Fritzl, hast du mich denn so lieb?

Fritz: (: Küsst sie :) Geh' frag' nicht so dumm! (: Hastig :) Doch was schreibt der Onkel? (: Er öffnet den Brief, aus welchem ein Hundertkronenschein herausfällt :) Holla! Ein Hunderter! (: Hebt das Geld auf und behält es in der Hand während er den Brief liest :)

Poldi: (: Steigt auf einen Sessel hinter Fritz und liest ihm über die Schulter schauend mit :)

Fritz: (: liest laut :) „Mein lieber Neffe! Habe mit Freuden vernommen daß du heiraten willst!!

(: vergnügt zu ihr hinauf schauend :) Das ist ja ein prächtiger Onkel! (: Weiterlesend :) Doch die Heirat mit dem Mädel von dem du mir schreibst, schlag' dir aus dem Kopfe, sonst hast du von mir nichts mehr zu erwarten

Poldi: (: betrübt zu ihm hinunterschauend: Das ist ja ein schrecklicher Onkel!

Fritz: (: weiterlesend :) Ich habe dir jedoch eine Braut zugedacht, ein Mündel von mir, welches du gar nicht kennst. Jung und schön, also für dich wie bestellt. Herzlichen Gruß dein Onkel"! (: Ärgerlich :) Besten Dank, dein Neffe!

Poldi: (: traurig :) Nun ist alles aus!

Fritz: (: nimmt sie bei den Händen und hebt sie vom Sessel herauf :) Aber du Schatzerl, laß' doch nicht dein liebes Köpferl gleich hängen! Mein Onkel hat ja oft solche Passionen, das darf nicht ernst nehmen!

Poldi: Aber was willst du denn tun?

Fritz: Ganz einfach! die hundert Kronen stecke ich ein (: steckt den Brief ins Couvert :) der Brief aber geht retour als nicht angenommen! Und wenn es nicht anders geht, verzichte ich eben auf die Erbschaft, aber auf mein Poldi nicht!

(No. 4 – Duett.)

1.

Fritz: Was liegt an einer Erbschaft,
Was liegt an Gut und Geld,
Wenn man ein treues Liebchen
Verliebt umfangen hält?!
Was liegt an einem Onkel,
Und sei er noch so reich?!
Der Wonne eines Kusses
Kommt all sein Geld nicht gleich!

Poldi: Mir schein' doch es der Liebe
Am nötigsten gebricht,
Sie macht die Menschen glücklich,
Doch ach, - sie sättigt nicht!

Fritz: Mein Schatz, nicht Trübsal blasen,
Nicht pessimistisch sein,
Wir lieben uns ja zärtlich,
Und das genügt uns zwei'n!

(Refrain:)

O komm', komm' mit mir durch's Leben
Mit freud'berauschtem Blick!
Was kann die Welt uns geben?
Uns fehlt ja nichts zum Glück!
O komm', komm' mit mir durch's Leben,
Laß' alles rings umher!
|: Ich hab' ja dich |: zwei geräuschvolle Küsse :|
Und du hast mich |: zwei geräuschvolle Küsse :|
Was brauchen wir noch mehr ?! :|

Heide: Du mein Alles hier auf Erden,
Ich weiß es, daß wir zwei
Einstens wahrhaft glücklich werden,
Denn ich lieb' dich wahr und treu!
Will mein ganzes Herz dir schenken,
Für ewig bin ich dein,
All mein Fühlen, all mein Denken
Gilt nur dir, nur dir allein!

2.

Poldi: Bin ich einmal dein Fraüchen,
Und du mein guter Mann,
Will von den Augen lesen
Jedweden Wunsch dir dann!
Und drückt einmal dich Kummer,
Paß' auf, wie ich da gleich
Die Falten von der Stirne
Den Ärger dir verscheuch'!

Fritz: Ich weiß, du wirst mich küssen,
Wenn mich dein Arm umschlingt,

Da fliehen alle Sorgen,
da fühl' ich mich verjüngt!

Poldi: Ich werde lächelnd sagen:
„Wie sehr du glücklich bist,
(: verschämt :)
Das zeigt dir dort die Wange
Und das, was — drinnen ist!

(Refrain:)

O Komm', tanz' mit mir durch's Leben,
Mit freudberauschtem Blick!
Was kann die Welt uns geben?
Uns fehlt ja nichts zum Glück!
Komm' tanz durch's Leben,
Laß' alles rings umher,
|: Ich hab' ja dich, (: 2 geräuschvolle Küsse :)
Und du hast mich, (: 2. geräuschvolle Küsse :)
Was brauchen wir noch mehr?" :|

Beide: Du, mein Alles hier auf Erden,
Ich weiß es, daß wir zwei

Einstens wahrhaft glücklich werden,
denn ich lieb' dich wahr und treu!
Will mein ganzes Herz dir schenken,
Für ewig bin ich dein,
All mein Fühlen, all mein Denken
Gilt nur dir, nur dir allein!
O komm –! /: Tanz laut Aufzug :/

Beide: /: tanzen dann rechts ab :/

6. Szene.

Schöberl, dann Fritz und Poldi, später Bruno, Otto, Felix und Rudi.

Fr. Schöberl: /: kommt von links aufgeregt mit einem Telegramm :/ Ein Telegramm für Herrn Herlinger! Es wird doch nichts geschehen sein?! /: Sie klopft an die Türe rechts :/ Herr Herlinger!

Fritz: /: innen :/ Was ist denn, Frau Schöberl?

Fr. Schöberl: Ein Telegramm ist für Sie gekommen!

Fritz: /: ist inzwischen mit Poldi herausgekommen :/ Wahrscheinlich eine Gratulation!

Schöberl: /: enttäuscht :/ Wenn ich das gewußt hätt', hätt' ich mich

nicht so aufgeregt! (: Sie gibt ihm das Telegramm und geht links ab:)

Fritz: (: öffnet das Telegramm und liest, plötzlich sehr erschrocken:) Himmel! Donnerwetter! das ist ja nicht möglich!

Poldi: Was ist nicht möglich?

Fritz: Das kann doch nicht sein!

Poldi: Was kann nicht sein?

Fritz: Bitte dich, Poldi, reiß' mich, zwick' mich, schlag' mich, damit ich weiß, ob ich wache oder träume!

Poldi: Laß' lesen!

Fritz: (: liest:) Bin heute hier angekommen, werde dich Mittag besuchen. Gruß, Onkel Sebastian!

Poldi: Dein Onkel kommt?

Fritz: Mein Onkel kommt! Das ist unerhört von ihm!

Poldi: Ja weshalb denn?

Fritz: Weil.. weil... weil... (: Er eilt aufgeregt zu den Türen rückwärts und klopft an dieselben, während er ruft:) Bruno! Rudi! Felix! Otto! Kommt rasch heraus!

(: Die vier Studenten kommen aus ihren Zimmern:)

Bruno: Was ist denn los?

Fritz: Denkt Euch, mein Onkel ist hier!

Alle vier: (: platzen unbändig lachend schallend heraus:) Dein Onkel?! Hahaha!

Rudi: Ich habe geglaubt, der ist von seinem Gute nicht wegzubringen?

Fritz: Ja, Ihr könnt leicht lachen, Ihr wisst nicht, in was für einer Verlegenheit ich bin! Mein Onkel hat mich immer gedrängt, nur schon mein Doktorat zu machen, und da habe ich ihm einmal den Gefallen getan und geschrieben, dass ich promoviert worden bin! Und neulich, als ich für meine Gläubiger Geld brauchte, schrieb ich ihm, um rasch eine grössere Summe zu bekommen, dass ich mir ein Sanatorium für Nerven- und Geisteskranke eingerichtet habe und das Geld für die Ausstattung desselben brauche! (: desperat:) Nun ist er da und wird mein Sanatorium sehen wollen!

Bruno: Na, da liegst du sauber in der Tinte!

Rudi: (: lachend :) Recht geschieht dir, Doktor!

Alle: (: lachen wieder :)

Fritz: (: wütend :) So lacht doch nicht! Ihr macht mich ja verrückt!

Felix: Dann mußt du dich eben selber kurieren!

Poldi: Sei nicht so schadenfroh!

Fritz: Wo nehme ich denn jetzt ein Sanatorium her?! Ein Königreich für ein Sanatorium!

Rudi: Nur annoncier' vielleicht in der Zeitung!

Felix: Das Beste ist, du läßt deinen Onkel gar nicht herein:

Fritz: Das geht doch nicht!

Bruno: Laß' ihm sagen, du wärst verreist!

Fritz: Na ja, aber mein Sanatorium kann doch nicht auch verreist sein!

Poldi: Gesteh' ihm Alles ein!

Fritz: Aber ausgeschlossen! Dann bin ich fertig für immer!

Poldi: Und er kann jeden Moment hier sein!

Fritz: So eine Blamage!

Rudi: (: schreit plötzlich auf :) He! Kinder! Fritz! Bruderherz! Ich hab's! Ich bin Euer rettender Engel mit dem

genialen Gehirn!

Fritz: So sprich doch schon!

Rudi: Wenn dein Onkel kommt ... empfängst du ihn, spielst den Doktor weiter ... und zeigst, diese Wohnung sei dein Sanatorium!

Fritz: Und meine Patienten?

Rudi: Sind wir!

Alle: Ausgezeichnet!

Fritz: (: einen Moment nachdenklich, dann begeistert :) Brillant! Also, Rudi, dafür bekommst du einen Kuss!

Poldi: (: ihn wegziehend :) Oho! Da werde ich eifersüchtig!

Rudi: Aber nun müssen wir noch die Rollen verteilen!

Otto: Also los, Ihr Geisteskranken!

Bruno: Ich bin größenwahnsinnig!

Rudi: Wie immer!

Bruno: (: wirft sich in Positur :) Ich spiele den Napoleon, den habe ich schon seit meiner Kindheit verehrt!

Felise: Ich spiele einen Verfolgungswahnsinnigen!

Otto: Und was bin ich?

Rudi: Du bist ein Trottel! Die Rolle ist dir direkt auf

den Leib geschrieben!

Otto: (: erfreut und stolz:) Ausgezeichnet! Ich bin blödsinnig!

Poldi: Und Sie, Herr Winkelmann?

Rudi: (: wirft sich brüllend in Positur, daß alle erschrocken aufschreien und zurückfahren:) Ich? Ich? Sehen Sie mich an und zittern Sie! Ich bin tobsüchtig! Ich hänge mir ein Schild um den Hals: „Achtung, nicht reizen!"

Poldi: Eine schöne Gesellschaft! (: zu Fritz:) Und du bist der Doktor!

Fritz: Jawohl! Aber, Kinder, jetzt räumt diese Sachen weg und die Wanddekorationen müssen herunter!

Alle: (: tragen die Tafeln, Tischtuch, Kerzenhalter, Postpakete etc. in Otto's Zimmer nach rückwärts, ebenso die Küchenutensilien, die einer von den Wänden nimmt:)

Rudi: (: schwingt während der Arbeit plötzlich laut aufschrei, und einen Sessel:) Hu!! Schurken!!

Fritz: (: erschrocken:) Was hast du denn?

Rudi: (: ruhig:) Das geht dich gar nichts an! Ich bin tobsüchtig!

|: Es läutet links draussen stark :)

Fritz: |: erschrocken :) Um Gotteswillen! da ist er schon!

Poldi: |: lachend :) Herren, geht in Euren Zellen!

Bruno: |: im Abgehen :) Ich muss noch schnell die Biographie Napoleons studieren!

|: Alle vier Studenten eilen in ihre Zimmer ab :)

Fritz: Ach Gott, ich bin so aufgeregt! Und gerade heute muss mir das geschehen! Du, Poldi, geh' in mein Zimmer und schau, dass er dich nicht sieht!

Poldi: Also heraus, Herr Spezialist, und regen Sie sich nicht zu viel auf, sonst werden Sie selbst noch |: auf die Stirne zeigend :) plem - plem!

|: Sie geht rechts ab :)

7. Szene.

Fritz, Sebastian.

Sebastian: |: Figur sehr komisch, der richtige Provinzonkel, zirka fünfzig Jahre alt, herzensguter Trottel, mit starker Aussprache, eventuell durch die Nase, sein scharfes „r" sprechend. Er leidet an einem nervösen, komischen Kopfzucken, kommt

im Hut etc. von links. Er zuckt, seine Rede unterbrechend mitten vor dem Wichtigsten, was er zu sagen hat:)

Fritz: O grüss' dich Gott lieber Onkel!

Sebastian: (: *umarmt und küsst ihn*:) Servus Doktor! Servus! Wie geht es dir denn?

Fritz: Danke! Sehr gut lieber Onkel!

Sebastian: (: *legt, ihn betrachtend, Hut und Überrock ab*:) Also, du bist der geborene Doktor, Fritz! (: *sich umsehend*:) Und das ist dein Sanatorium? Sehr zweckmässig eingerichtet!

Fritz: Natürlich, sehr zweckmässig! (: *Ablenkend*:) Ich freue mich sehr, dass du gekommen bist!

Sebastian: Das hab' ich gewusst! Ich habe immer gesagt, du hast Sehnsucht nach mir!

Fritz: (: *zweideutig*:) Und was für eine!

Sebastian: Was machst du sonst immer? Hast du viel zu tun?

Fritz: Wahnsinnig viel!

Sebastian: Das sieht man dir auch an! Du schaust so müde, so verschlafen aus!

Fritz: Kein Wunder! Ich bin seit gestern nicht ins Bett gekommen! (: Vergisst sich und singt:) Die Nacht ist nicht zum Schlafen da . . . (: Erschrocken innehaltend) Nämlich meine Patienten haben mich heute die ganze Nacht beschäftigt!

Sebastian: Und schläfst du wenigstens bei Tag?

Fritz: Nimmer . . . das fehlt mir! Ein gewissenhafter Arzt kümmert sich auch bei Tag um seine Patienten!

Sebastian: Bravo! Das höre ich gern!

Fritz: Dort zum Beispiel ist ein Größenwahnsinniger!

Sebastian: (: erschrocken:) Oh!

Fritz: Dort ein Verfolgungswahnsinniger!

Sebastian (: wie oben:) Schrecklich!

Fritz: Dort ein . . . warte, wer ist denn dort? Ah richtig, der Otto! Das ist ein Blödsinniger! Und dort ein Tobsüchtiger!

Sebastian: (: zeigt auf die Türe rechts:) Und dort?

Fritz: (: vergisst sich:) Dort ist die Poldi!

Sebastian: Die Poldi? Ist das auch eine Kranke?

Fritz: (: verlegen:) Natürlich, die ist am meisten krank . . .

Sebastian: No, das sind ja recht liebe Leute! Und hast du auch schon über die Ursache meines Nervenzuckens nachgedacht?

Fritz: Natürlich! Ich habe sie auch gefunden! Das steht im Zusammenhang mit dem Gehirn!

Sebastian: Wieso?

Fritz (: in der Verlegenheit herumdrehend:) Das ist ganz einfach. (: Plötzlich:) Verstehst du was von Medizin?

Sebastian: Nein! das heisst ja! Bitterwasser kenne ich!

Fritz: Sonst nichts?

Sebastian: Nein, sonst nichts!

Fritz: (: beiseite:) Das ist ein Glück! (: Laut:) Also, gieb' acht, das ist so: Jeder Mensch hat ein Gehirn, ein grosses und ein kleines!

Sebastian: Da muss er doch zwei Köpfe haben?!

Fritz: Aber nein! Zwei Gehirne in einem Kopf! Ein grosses und ein kleines! Du hast ein kleines! Das heisst nämlich, die Krankheit liegt bei dir im kleinen Gehirn! Die Zuckungen entstehen dadurch, dass die kapillaren Nervenfäden durch

komplizierte Kongestionen in einer konstanten Affection gebracht werden, so dass dadurch ein, der einer Relaxation des Nervensystems eintritt, welche aber zu Konvulsionen führt!
(: er wischt sich den Schweiss von der Stirne :)
das ist doch ganz einfach, nicht?

Sebastian: (: der aufmerksam, aber dumm zugehört und immer durch Wort und Gesten Zeichen des Verstehens gegeben hat :) Ja!

Fritz: Hast du es verstanden?

Sebastian: (: nach einer Pause reiflicher Überlegung, sehr bestimmt :) Nein!

Fritz (: zu sich :) Ich auch nicht! (: Laut :) So werde ich es nochmals wiederholen . . .

Sebastian: Nein, sage mir lieber, was ich dagegen machen soll?

Fritz: Vor allem rege dich nicht auf, sonst kannst du hysterische Anfälle kriegen!

Sebastian: Um Gottes willen . . .

Fritz: Im Übrigen weiss ich ein Mittel gegen die zukünftigen

Hör mich einmal genau an!

Sebastian: (: unterbricht :) Jetzt nicht, bis später! Ich bin eigentlich weniger wegen mir, als wegen etwas anderem gekommen! Ich will dir nämlich deine zukünftige Frau vorstellen!

Fritz: Von der du mir geschrieben hast?

Sebastian: Jawohl! Sie ist ein Engel... Fleißig, gebildet, sie spricht Klavier und spielt Französisch! Sie hat nur einen Fehler!

Fritz: So? Was denn?

Sebastian: (: vorbereitend :) Eine Kleinigkeit! Ganz eine Kleinigkeit! Kaum der Rede wert! Sie ist seit letzter Zeit etwas melancholisch... so trübsinnig, sie will nicht essen, nicht trinken, nicht schlafen, kaum sprechen! Sie ist ganz teilnahmslos!.. Fritz, erschrick nicht, ich glaube, sie ist... ein wenig geistesgestört!

Fritz: Und die soll ich heiraten?!

Sebastian: Du wirst sie natürlich erst gesund machen! damit die Concurrenz zerspringt!

Fritz: (: *erschrocken* :) Ich?

Sebastian: Natürlich, das ist doch deine Spezialität!

Fritz: (: *räuspert sich* :) Gewiß, aber. . .

Sebastian: Ich habe mir gedacht, gehst gleich mit dem Mädel zum richtigen Arzt!

Fritz: Da bist du allerdings zum richtigen gekommen!

Sebastian: Sie sitzt unten im Wagen. Ich habe sie in vier Decken gewickelt und noch meinen Koffer auf sie gelegt, damit sie sich nicht verkühlt! Ich wollte dir das nur mitteilen und hole sie jetzt!

Fritz: (: *entsetzt nach der Türe weisend* :) Die Geisteskranke?!

Sebastian: Jawohl! Ich bin gleich wieder da! Der Fall wird dich kolossal interessieren! (: *Er nimmt seinen Hut und eilt links ab* :)

Fritz: (: *allein* :) Entsetzlich! Er geht! Er holt sie! Ach Gott, was ich für eine wahnsinnige Angst vor dieser Wahnsinnigen habe! Was mache ich nur?! (: *Ruft erregt* :) Rudi! Bruno! Felix! Otto!

Poldi: (: verzweifelt :) Hört mich denn keiner?

8. Szene.

(: Rasch zu spielen :)

Poldi, Fritz, Rudi, Otto, Bruno und Felix

(: stürzen ihren Rollen gemäß, brüllend aus ihren Zimmern :)

Fritz: Was schreit Ihr so? Seid Ihr verrückt!?

Rudi: Natürlich! Du hast es uns ja angeschafft! (: Packt Fritz brüllend an der Kehle :) Leih' mir 10 Kronen oder...

Fritz: Bist du wahnsinnig?!

Rudi: Nein, tobsüchtig!

Fritz: (: wütend :) Laß' deine Witze! (: aufgeregt :) Ach, Kinder denkt Euch, ich soll eine Geisteskranke untersuchen!

Bruno und Poldi: (: zugleich :) Was? du?

Rudi: Eine ehrlich Verrückte? Hast du denn am Ende ein Schild vor's Fenster gehängt?

Fritz: (: wie oben :) Nein, aber der Onkel bringt sie heute herauf!

Bruno: (: gleichgültig:) Na, mein Gott, so untersuche sie halt!

Fritz: (: zornig:) Red' nicht so dumm! Ich habe keine Ahnung vom Untersuchen und außerdem eine Riesenangst vor Geisteskranken!

Felix: Und so was will Doktor werden!

Rudi: Mach' keine Geschichten. Sie ist nicht normal, dein Onkel ist nicht normal, so braucht der Doktor auch nicht normal sein!

Bruno: Zuerst mußt du ihr den Puls fühlen!

Otto: Dann laß' dir die Zunge zeigen!

Rudi: Dann muß sie gurgeln!

Bruno: Und so weiter! Nur immer fragen was ihr fehlt!

Fritz: Und ich habe nicht einmal einen Ärztekittel!

Rudi: Warte, den werden wir gleich haben! (: Er eilt in sein Zimmer ab:)

Fritz: Na, das kann eine schöne Geschichte werden!

Felix: Ich gratuliere dir zu deinem ersten Patienten!

Rudi: (: kommt mit einem langen Nachthemd zurück:) So, da hast du mein Nachthemd!

Alle: Kein Nachthemd?

Rudi: Jawohl! (: Es läutet draußen:)

Fritz: Verdammt! Der Onkel!

Poldi: Ich warte in der Küche. In dein Zimmer könnte er vielleicht hineinkommen! Eilt Euch! (: Sie eilt links ab:)

Bruno: (: eilt in sein Zimmer ab:) Viel Glück zur Untersuchung!

Otto: Ebenfalls! Auf Wiedersehen! (: eilt ab:)

Rudi: Warte! (: Er reißt das Hemd von der Leine weg auf und zieht es rasch Fritz an:) So! Ausgezeichnet! „Der Doktor im Nachthemd" oder die Schreckenstat im „Wienerwald." Modernes Kinodrama in drei Abteilungen! Anfang sofort! (: er eilt in sein Zimmer ab:)

Fritz: (: allein:) Na also! Jetzt fehlt mir noch eine Nachthaube! (: abgerast:) Schrecklich! Das ist im Leben noch nicht vorgekommen!

9. Szene.

Sebastian, Hilda, Fritz.

Sebastian (: führt Hilda langsam von links herein. Sie ist ein hübsches, junges Mädchen, will starr auf den Boden bli-

Hand an, und lässt sich ganz teilnahmslos nach vorne führen, wo sie unbeweglich stehen bleibt, bis er sie auf einen Sessel niederdrückt. An ihrem gleichgiltig verlorenen Wesen u. Schauen sieht deutlich, dass sie oft wenn auch nur mit einem Blick aus der Rolle fällt, sieht man, dass sie sich verstellt. Sie ist in einen warmen langen Shawl gewickelt, aus dem Sebastian sie dann umständlich komisch herausschält:)

Sebastian: |: im Eintreten:) Da bist du ja, lieber Fritz! Erlaube, dass ich Euch bekannt mache! Mein Mündel Hilda Brandtner, mein Neffe Doktor Fritz Herlinger! |: zu Hilda welche nicht aufblickt:) Weisst du, das ist der Herr Doktor, der dich untersuchen wird!

Fritz: |: für sich:) Sie sieht mich gar nicht an!

Sebastian: |: zu Hilda:) Hast du mich verstanden?

Hilda: |: ganz tonlos gezogen:) Ja.

Sebastian: Na also! Und jetzt antworte schön auf die Fragen des Herrn Doktor!

Fritz: Was soll ich sie denn fragen?

Sebastian: Du kannst sie doch nicht fragen, wieviel Uhr es ist! Fragen Sie, was Ihr fehlt?!

Fritz: (: sich gewichtig räuspernd:) Also, was fehlt Ihnen?

Hilda (: tonlos:) Nichts!

Fritz Nichts? (: zu Sebastian:) Das ist sehr gefährlich: — Fräulein, bitte ziehen Sie sich aus! (: Hilda gibt den Hut herunter und läßt sich von Sebastian die Jacke und Shawl ausziehen, derselbe legt die Kleidungsstücke nieder:) Ganz aus!

Sebastian: (: erschrocken:) Ganz aus? Hihihi! Du machst ja Witze!

Fritz: (: würdevoll:) Onkel, als Arzt mache ich niemals Witze!

Sebastian: Aber... sie... ich kann sie doch nicht ganz ausziehen! Ich genier' mich ja...

Fritz: Ich werde sie halt so untersuchen! (: Ängstlich:) Haut sie nicht aus?

Sebastian: Nein! Die ist auch kein Pferd!

Fritz: (: nimmt vorsichtig ganz oben ihre Hand und den

Puls zu fühlen :) Onkel, hast du eine Uhr?

Sebastian: (: gibt ihm seine Uhr :) Sie geht aber sehr langsam!

Fritz: Das macht nichts! Der Puls auch!

Sebastian: Wo hast du denn deine Uhr?

Fritz: Versetzt, ich, will sagen verlegt! (: zählt sehr rasch :) 5 . . . 6 . . . 13 . . . 19 . . . 28 . . . 35 . . 49 . . 68 . .
(: Er steckt die Uhr ein :) Danke. Ihr Puls geht wie geschmiert . . ich, das heißt, ziemlich bedenklich!

Sebastian: (: erschrocken :) Bedenklich?! (: plötzlich Fritz die Uhr aus der Westentasche ziehend :) die Uhr geht auch bedenklich!

Fritz: Zeigen Sie mir Ihre Zunge! (: Hilde tut es :) Schrecklich! Ganz rot!

Sebastian: Rot! die Arme! Ich sage dir ja, sie ist ganz melancholisch!

Fritz: (: nur um etwas zu reden :) Haben Sie vielleicht Schmerzen?

Sebastian: Schmerzen!? Aber das kann doch nicht zum melancholisch sein!

Fritz: (: aufhört:) So?! Na, ich möchte sehen wenn du Schwärmungen hättest, ob du nicht auch melancholisch würdest!

Sebastian: Aber ihr Leiden kennt ja der niemand!

Fritz: Die Schwärmungen ja auch! Im Übrigen bin ich mir über das Leiden fast klar, (: zu Hilda:) nur noch eine aufklärende Frage! (: Heftig laut:) Ach - wo sind Sie in die Schule gegangen? Aber, bitte erzählen Sie mir etwas über Ihren Lebenslauf!

Hilda: (: monoton herunterleiernd:) Hilda Brandtner, zwanzig Jahre alt, geboren in Wien, zweimal geimpft, bis zum sechsten Jahre bei den Eltern lebend, bis zum zwölften im Pensionat, bis zum fünfzehnten bei einem Onkel, bis zum achtzehnten beim zweiten Onkel, bis zum zwanzigsten beim dritten Onkel und jetzt seit vier Monaten bei ihrem [illegible] und Sebastian Höllriegel, Gutsbesitzer und Privatier!

Sebastian: (: hat gerührt zugehört :) Also, mein lieber Neffe, so viel hat sie schon lange nicht gesprochen. Du bist der geni... der geni... der genialste aller Ärzte!

Fritz: Glaubst du?

Sebastian: Schon an deiner Wiege habe ich gesagt: der Bursche kommt einmal als Doktor in ein Narrenhaus und ich komme zu ihm!

Fritz: In's Narrenhaus?

Sebastian: (: stolz :) Freilich! — Als Onkel eines berühmten Arztes. Aber nun will ich dich mit deiner Patientin allein lassen, damit du sie ungestört nochmals untersuchen kannst!

Fritz: (: ängstlich :) Aber das ist doch gar nicht notwendig!

Sebastian: O ja. Der Arzt muß immer mit dem Kranken allein sein! Wo kann ich warten?

Fritz: (: nach rechts zeigend :) Dort!

Sebastian: (: hinüberschauen :) Aber dort ist doch die Poldi!

Fritz: Die ist schon weg!

Sebastian: Ach so! Also ich warte dort! Beginne gleich mit der Behandlung! Und mache sie gesund! damit die Concurrenz zerspringt!
(: Er geht rechts ab :)

Fritz: (: ihm ängstlich nachsehend :) Komm' bald heraus!
(: Hilda bleibt regungslos sitzen :)

Fritz: (: für sich :) Wenn ich nur die zwei schon wieder draußen hätte! (: Ganz desperat :) Fräulein! (: Lauter :) Fräulein! (: für sich :) Sie gibt keine Antwort! So eine unheimliche Person!

Hilda: (: hebt den Kopf und sieht ihn starr an :) Was denn?

Fritz: (: erst erschrecken dann sich ängstlich zurückziehend :) Nichts! Gar nichts! – Eine schreckliche Person! Da geh' ich lieber zur Poldi! (: er eilt links ab :)

Hilda: (: sitzt wieder still :)

10. Szene.

Hilda Bruno dann Fritz und Poldi.

Bruno: (: steckt den Kopf aus der Türe seines Zimmers, für sich :) Die Luft ist rein! (: Er kommt langsam heraus, bemerkt Hilda :) O weh! die Kranke!

Armer Teufel!

Hilda: (hebt den Kopf, sieht Bruno, sich freudig erschrocken:) Du!

Bruno: (erstaunt:) Hilda!

Hilda: Bruno?! Du hier?! In einem Narrenhaus?!

Bruno: Aber keine Spur! Ich wohne ja seit acht Tagen hier. Aber seit wann bist denn du krank?

Hilda: Ich bin ja gar nicht krank! Ich habe mich nur trübsinnig gestellt, weil dies das einzige Mittel war, einer Geldheirat auszuweichen.

Bruno: So ist also dein Vormund Herlingers Onkel?! Das habe ich ja garnicht gewußt!

Hilda: Natürlich! Ach, Bruno, wie lange haben wir uns nicht gesehen! Seit ich in dieselbe Stadt, wo mein Vormund wohnt, ziehen mußte! Ich sage dir, ich habe so eine Angst vor diesem Doktor gehabt!

Bruno: (lachend:) Vor diesem Doktor?! Hahaha! Wen hättest du denn eigentlich heiraten sollen?

Hilda: Na eben den Doktor Herlinger!

Bruno: Den?! Habe, im Vertrauen gesagt: der ist ja gar

kein Doktor!

Hilda: So?! Und ich habe mich deshalb krank gestellt, da, weil er mich nicht will, weil ich dachte, ein Arzt wird doch keine Kranke heiraten! Ach, Bruno, ich habe dich so lieb!

Bruno: Hilda! Du bist wirklich ein Prachtmädel! Komm in meine Arme!

Beide: (: fallen sich in die Arme und küssen sich :)

Fritz: (: ohne Ärztekittel, tritt i. tango von links mit Poldi ein und ruft erschrocken aus :) Bruno, gib acht, das Mädel ist so verrückt!

Bruno: Du auch, Doktor!

Hilda: (: lachend :) Ich bin schon geheilt!

Fritz: Wie? Sie sind nicht krank?

Bruno: Keine Spur! Es war nur eine Notkrankheit! Darf ich vorstellen: Fräulein Hilda Brandner, meine Braut! Jetzt wirst du alles verstehen!

Fritz: Natürlich! Ich gratuliere Euch! Und nun will ich vorstellen: Fräulein Poldi Bauer, meine Braut!

(: Gegenseitiges freudiges Händeschütteln :)

Hilda: (zu Fritz:) Ich bin so glücklich, daß ich Dich nicht heiraten muß! Der Vormund darf aber nichts merken.

Fritz: Natürlich nicht! Bis jetzt wollte er uns zur Heirat zwingen, jetzt machen wir's umgekehrt! Wie du mir, so ich dir!

Alle: (Geheimnisvoll die Köpfe zusammensteckend:) Wie du mir, so ich dir!

(No. 5 – Quartett.)

Poldi: Der Grundsatz gilt ja für das ganze Leben,
dafür könnt' Beispiele man viel zum Besten geben!

1.

Lang' schon hegt sie den Verdacht,
daß er Seitensprünge macht,

Hilda: Kaum vom Land zur Sommerszeit
Kam' sie plötzlich 'reingeschneit!

Poldi: Wohnung leer, doch sonderbar
dort und da ein Frauenhaar,

Hilda: Alles weiß sie, wutentbrannt
Fährt sie gleich zurück auf's Land!

Bruno: Sonntag drauf kommt er hinaus,
Sagt: "Wie siehst du prächtig aus"!

Fritz: Plötzlich wird er totenblaß –
Sein Monocle – so etwas!

Bruno: Wütend stürzt er hin zu ihr:
„Heute war ein Mann bei dir!"

Poldi: Ganz voll Ruhe sagt sie drauf:
„Bitt' dich, reg' dich nicht so auf!"

(Refrain:)

„Wie du mir,
So ich dir,
Schau, wie ich mich revanchier'!
Beide Teile gleiches Recht!
Du allein? Das wär' nicht schlecht!"

Alle vier (: tanzend :)
Wie du mir,
So ich dir,
Schau, wie ich mich revanchier'!
Beide Teile gleiches Recht!
Du allein!? Nicht schlecht!

2.

Hilda: Eines Tag's kam sie zu ihm:
„Du, ich brauche ein Costüm!

Poldi: Komm' wir gehen jetzt gleich aus,
In ein Modewarenhaus!"

Fritz: Er geht mit, was soll er tun,
Im Geschäft probiert sie nun,

Bruno: Und es fällt, o welche Qual, –
Auf das Teuerste die Wahl!

Fritz: Auf das Billigste zeigt er:
„Das ist schöner, paßt auch mehr!"

Hilda: Sie sagt: „Dein Geschmack ist schlecht!"

Bruno: Er erwidert: „Du hast recht!
Das bereut ich ganz genau
Als ich dich einst nahm zur Frau!"

Poldi: Alles kichert, sie fährt auf!

Bruno: „Keine Szene!" sagt er drauf!
(Refrain:)
Wie du mir, etc. etc.

Alle vier (: tanzend:)
Wie du mir, etc. etc.

3.

Poldi: Eine junge Frau, – o Plag'! –
Spielt Klavier den ganzen Tag,

Bruno: Lauter Skalen, – fürchterlich! –
Er ist gänzlich außer sich!

Hilda: Ach, der Arme sinnt und sinnt,
Nutzlos, was er auch beginnt,

Fritz: Aber eines Tag's, - o je: -
Kommt die rettende Idee!

Bruno: Eine Trommel, riesengroß,
Bringt er mit und haut darauf los!

Fritz: |: auf irgend einem Requisit kräftige Trommelschläge markierend :)
Bum! Bum! Bum! so geht das jetzt,
Bis sie schreit, sie ist entsetzt!

Poldi: Sie schreit: „Mann, du bist verrückt!"

Fritz: Er haut weiter, ganz entzückt!
„Ich verrückt? Ach keine Spur!
Ich? Ich exercier' mich nur!
(Refrain:)
„Wie du mir, etc. etc.

Alle vier (: tanzen :)

Wie du mir, etc. etc. (: dann tanzen alle 4. in Hütels Zimmer ab :)

11. Szene.

Schöberl, Trenkler.

Schöberl: (: kommt von links will Trenkler zurückhalten :)

Trenkler: (: drängt sich wütend herein :) Lassen Sie mich herein! Ich lasse mich von Ihnen nicht mehr länger vertrösten! Ich weiß, der Herr Herlinger ist vorhin nach Hause gekommen!

Schöberl: Aber Geduld, Herr Notar!

Trenkler: Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, hören Sie mir auf mit Ihrer blöden Geduld! Wenn ich so geduldig wäre wie Sie, könnte ich mir nach dem jüngsten Tag noch mein Geld suchen! Ich sage Ihnen...

Schöberl: (: unterbricht ihn :) Aber, Herr Notar...

Trenkler: Ich sage Ihnen...

Schöberl: Aber, Herr Notar....

Trenkler: (: schreit :) Ich sage Ihnen, ich gehe nicht früher aus dieser Wohnung, bevor ich nicht mein Geld habe! Sie sind an allem schuld! Sie sind mit dem Herlinger zu mir gekommen! Sie wollten mir gut stehen für den Betrag! Und Sie müssen mir auch zu mei-

vom Gelde verhelfen!

Schöberl: Nun ja, Herr Notar, aber heute darf man den Herrn Herlinger nicht stören, sein Onkel ist eben umgekommen!

Trenkler: (: schreit auf :) Sein Onkel! Also da könnte man doch in die Luft fahren! Und bei so einer Gelegenheit wollen Sie mich fortschicken?! (: Schöberl will reden, Trenkler sie abschneidend :) Geben Sie sich keine Mühe mehr! Sie bringen mich nicht weg! Gehen Sie in die Küche und kochen Sie! Sie - Sie - Frau Schöberl - Sie! Ich werde hier warten!

Schöberl: Ich werde doch den Herrn Herlinger . . .

Trenkler: Gehen Sie! Da könnte man in die Luft fahren!

Schöberl: Aber ich geh' ja schon! (: Im Abgehen :) So ein grober Mensch! (: Sie eilt links ab :)

Trenkler: (: rufend :) So eine alte Tramel!

12. Szene.

Trenkler, Sebastian, dann Fritz.

Sebastian: (: kommt aus der Türe rechts, ruft :) Fritz! Fritz!

Trenkler: Aha! das ist er schon! (: tritt zu ihm :) Hab' ich die

Ihr mit dem Herrn Onkel?

Sebastian: Jawohl, die haben Sie! Ich bin der Onkel von meinem Neffen!

Trenkler: (: gereizt :) Freut mich! Mein Name ist Wendelin Trenkler, ich bin Notar!

Sebastian: So? Warum denn?

Trenkler: (: aufgebracht :) Weil ich eben einer bin!

Sebastian: (: gleichfalls gereizt :) Das weiß ich ja so. Ich meine, warum erzählen Sie mir das?

Trenkler: Weil sich Ihr Neffe gegen mich unanständig benommen hat!

Sebastian: (: drohend :) Sie! Mein Neffe hat sich seit seiner Kindheit noch nie unanständig benommen!

Trenkler: So?! Er ist mir Geld schuldig!

Sebastian: Das glaube ich nicht! (: zuckt heftig :) der ist niemandem etwas schuldig, der Herr Doktor!

Trenkler: Ein schöner Doktor!

Sebastian: (: beleidigt :) Sie! Ich verbitte mir jede Beleidigung!
(: zuckt heftig :)

Trenkler: Zucken Sie nicht in einemfort, Sie machen mich nervös!

Sebastian: (: wütend :) Mein Zucken geht Sie gar nichts an! Ich kann zucken, wo ich will, wann ich will und soviel ich will!

Trenkler: Ich will mein Geld!

Sebastian: (: zornig :) Gar nichts kriegen Sie! Kreischen Sie nicht!

Trenkler: Zucken Sie nicht! Das ist zum in die Luft geh'n!

Sebastian: Gehen Sie! Das ist mir Wurst!

Trenkler: Streiten Sie nicht, sondern zahlen Sie lieber! Sie sind für Ihren Neffen verantwortlich! Sie sind mir daher schuldig!

Sebastian: Ich bin Ihnen gar nichts schuldig!! Verstanden?!
(: zuckt wieder noch stärker :)

Trenkler: Zucken Sie schon wieder?

Sebastian: Lassen Sie mich in Ruhe! Der Doktor hat mir jede Aufregung verboten! Ich bekomme einen

hysterischen Anfall:)

Trenkler: Meinetwegen! Das ist mir Wurst!

Sebastian: Dort ist die Tür!

Trenkler: Jetzt ist's zu arg! Eine schöne Familie! Der Neffe ist schuldig und zahlt nichts! Und der Onkel zuckt und zahlt nichts! Ich will mein Geld!

Fritz: (: tritt von rückwärts ein, sieht erschrocken den Vater:) Um Gotteswillen!

Sebastian: (: zitternd vor Wut:) Dort ist die Türe! (: ungehört zu Fritz:) Das Zucken will er mir verbieten! Schmeiß ihn hinaus!

Fritz: (: tritt zwischen Beide:) Aber, meine Herren!

Trenkler: Aha, da ist er! Jetzt bin ich gerade in Rage! Sie - Sie - Sie - Sie -

Sebastian: Schimpfen Sie nicht, Sie Lümmel! (: Er zuckt:)

Trenkler: Zucken Sie nicht, Sie Flegel!

Sebastian: Schmeiß' ihn hinaus!

Fritz: (: verlegen:) Aber, meine Herren! (: Er zieht Sebastian der erst noch immer ungehört dazwischen redet nach vorne und flüstert ihm zu:) Weshalb regst du dich denn

über diesen Menschen so auf? Das ist ja einer meiner Patienten! Der bildet sich ein, Notar zu sein und glaubt, alle Menschen seien ihm Geld schuldig!

Sebastian: (: erfreut :) Wirklich? (: Mitleidig :) Und ich war so grob mit ihm!

Trenkler: Na, bekomme ich mein Geld oder nicht?!

Sebastian: (: Klopft ihm auf die Schulter und spricht beruhigend mit ihm wie mit einem Kranken :) Natürlich, Herr Notar! Alles bekommen Sie, alles!

Trenkler: Na also! Was streiten Sie dann mit mir?

Sebastian: Sie bekommen überhaupt, was Sie wollen!

Trenkler: Ich brauche nicht mehr, als mir zukommt!

Sebastian: (: zu Fritz :) Wenigstens ein verständiger Narr!

Trenkler: (: hat es gehört :) Fangen Sie schon wieder an?!

Fritz: Wissen Sie was, Herr Notar, gehen Sie einstweilen in das Zimmer, ich werde nur wechseln schicken!

Trenkler: Aber beeilen Sie sich!

Fritz: Gewiß! (: Er drängt ihn in Leonies Zimmer rück

wärts. Trenkler geht ab. Fritz sperrt hinter ihm die Türe ab.:) So! So lange du da bist, kommt mir der nicht mehr herein!

Sebastian: Warum nicht?

Fritz: Damit er nicht wieder Geld von dir verlangt!

Sebastian: So ein armer Mensch! Und ich war so grob mit ihm!

Fritz: Du mußt mit Geisteskranken immer höflich sein! Die Grobheit reizt sie! Am besten, wenn du noch einmal mit ihm zusammenkommst, du gibst ihm, was er verlangt und nachher nimm ich es ihm wieder ab!

Sebastian (: lacht dumm :) Ausgezeichnet! Ich gib ihm's und du nimmst es ihm wieder ab!

13. Szene.

Fritz, Sebastian, Hilda (: dann oben Hilda :)

Hilda (: kommt von rückwärts oben die Stiege zu sehen und wirft in das Zimmer lachend eine Kußhand zurück. Wie sie sich umwendet und

Sebastian sieht, verstellt sie sich sofort wieder als trübsinnig :)

Sebastian: |: gereizt :) Was ist denn das?

Fritz: |: rasch :) Ach nichts! Das sind nur so ab und zu einige lichte Momente! Aber ich hoffe, dass sie bald gesund werden wird!

Sebastian: Wirklich? |: zu Hilda :) Ist dir schon besser?

Hilda: Ein wenig!

Sebastian: Und gefällt es dir hier?

Hilda: Sehr gut! |: zeigt auf Brunos Türe :) Besonders der Bruno! Ich gehe deshalb wieder hinein! |: Sie geht rückwärts ab :)

Sebastian: Also, Fritz, du bist ein Patentdoktor! Jetzt musst du mich auch von meinem verrückten Zucken befreien! damit die Concurrenz zerspringt! Also was ist mit deinem Heilmittel?

Fritz: Ja richtig! |: beiseite :) Da muss mir der alte Witz helfen! |: laut :) Also das ist ganz einfach: du legst dich, wenn du das Zucken bekommst, flach nieder.

In's Bett oder auf einen Diwan oder auf die Erde!

Sebastian: Wenn ich es aber auf der Straße bekomme, da kann ich mich doch nicht niederlegen? Wenn zum Beispiel ein Hund kommt und mich verfolgt und beißt!

Fritz: (: lachend:) Sei ohne Sorge! Es wird dich keiner beißen!

Sebastian: Das weißt du, das weiß ich, aber weiß ich, ob das der Hund weiß?

Fritz: Dann machst du es eben nur zuhause. Also paß' auf: du legst dich nieder, bleibst ruhig liegen und zählst: (: Er zählt komisch betonend:)
1 2 3 4 5 6 bis 10!

Sebastian: Bis zehn? das ist sehr einfach!

Fritz: Na ja, aber die Hauptsache! du darfst während des Zählens ja nicht an einen Tintenfisch denken.

Sebastian: An was darf ich nicht denken?

Fritz: An einen Tintenfisch!

Sebastian: Tintenfisch! Na, mein Gott, so werde ich halt ein

sich an keinen Tintenfisch denken, das ist ja sehr leicht! Was geht mich denn ein Tintenfisch an?! das werde ich gleich probieren! (: Er legt sich auf einen Diwan:)

Fritz: Denke aber ja an keinen Tintenfisch!

Sebastian: Nein! (: zählt:) 1 2 3 4 (: plötzlich:) Ich habe aber schon an einen Tintenfisch gedacht!

Fritz: So mußt du nochmals anfangen!

Sebastian: Also gut: eins -! Schon schlecht! Ich habe schon wieder daran gedacht! Ich fange nochmals bei eins an! 1 2 3 - (: plötzlich:) Du, sag' mir einmal, was ist denn das eigentlich ein Tintenfisch?

Fritz: Ein Tier!

Sebastian: Zum Zumachen?

Fritz: Aber nein! Ein Fisch!

Sebastian: Ach! Ein Fisch, der in der Tinte schwimmt!? das hätte ich mir schließlich gleich denken können. Jetzt weiß ich's, jetzt denke ich nicht mehr daran! (: zählt:) 1 2 3 4 5 6 7 8 9 - (: triumphierend den Kopf

zu Fritz verwundert:) Du, ich bin schon bei neun und habe noch immer an keinen Tintenfisch gedacht!

Fritz: Aber soeben hast du doch von ihm gesprochen!

Sebastian: (: aufspringend:) Natürlich! Bin ich aber ein Stockfisch! Nein, so lange du bei mir bist, kann ich nicht zählen! Du erinnerst mich jetzt immer an einen Tintenfisch! Ich gehe da hinein, bis ich gezählt habe, komme ich heraus, hoffentlich habe ich dann schon mein Kopfzucken verloren! (: Im Abgehen:) der Teufel soll diesen Tintenfisch holen!

(: er geht rechts ab:)

14. Szene.

Fritz, Poldi, dann Sebastian.

Poldi: (: steckt vorsichtig den Kopf aus Küche Türe:) Allein, Herr Doktor? Nun wie geht die Sache?

Fritz: Prächtig! Meinen Onkel kann man zum Besten halten, daß es eine wahre Freude ist!

Poldi: (: kommt heraus:) Bleibt er lange hier?

Fritz: Hoffentlich nicht! In Eile, Poldi, schnell ein Bussi!

Poldi: Mein Einziger du! (: fällt ihm um den Hals, Fritz küßt sie stürmisch :)

Sebastian: (: kommt in den Moment von rechts und sieht die beiden :) Aber Fritz! Was machst du denn da?

Fritz: (: leise zu Sebastian :) das ist die Poldi, von der ich dir erzählt habe! Sie bildet sich ein, mich zu lieben, und manchesmal, um sie zu beruhigen, muss ich sie küssen und sagen, dass ich sie auch liebe. Sie lebt in dem Wahn, dass ich ihr Mann werden muss!

Sebastian: Schrecklich! So ein schönes Madel! Und wird die nicht mehr gesund werden?

Fritz: Schwerlich! Es gäbe vielleicht eine Möglichkeit, sie von ihrem Wahn zu heilen, nämlich: wenn ich sie heiraten möchte. Aber das ist natürlich total ausgeschlossen!

Sebastian: Unglaublich! Das Madel tut mir leid: (: zukt dabei auf Poldi : [illegible] heftiger als sonst :) So oft ich ein schönes Madel seh', reißt's mich noch mehr! (: zu Fritz :) Aber was ich dir sagen wollte: du hast einen grossen Unsinn gemacht!

Fritz: Wieso?

Sebastian: Mein ganzes Leben habe ich nicht gewußt, dass ein Unterschied existiert, und jetzt, seit du mir das gesagt hast, geht mir der Kerl nicht aus dem Kopf!

Fritz: Na, du wirst ihn schon vergessen! (: zu Poldi :) Gehen Sie jetzt in Ihre Zelle, mein Kind!

Poldi: (: spielt Komödie :) Nur mit dir, Geliebter!

Sebastian: So geh' halt mit ihr, damit sie sich nicht aufregt!

Fritz: Also kommen Sie, Fräulein! (: Leise im Abgehen :) Der einzige Narr hier ist nur mein Onkel! (: Beide in Brunos Zimmer ab :)

15. Szene.

Sebastian.

Sebastian (: allein :) Also, dass es solche Narren gibt, hätte ich mir nie gedacht! Eigentlich ist mir ganz unheimlich! Jeder Mensch, den man da trifft, ist ein Narr! Einfach schrecklich! Aber mein Neffe wird sie alle curieren! damit die Erinnerung zerspringt!

(No. 6. Couplet.)

1.

Mein Neffe ist ein großer Doctor,
Als Arzt direkt ein Unicum,
Und für 'nen Mann von solcher Bildung
Ist das kein Sanatorium!
Drum bau' ich ihm direct beim Reinhof, +
Ein Haus das schon von weitem winkt,
Für zweimalhunderttausend Kronen,
Damit die Concurrenz zerspringt!

+ (Hier event. localisiren:)

2.

Beim Kaufmann Schulz wird eingebrochen,
Gezahlt hat die Versicherung,
Man spricht nichts, doch ein Jeder denkt sich:
„Der Schulz ist ein gerieb'ner Jung'!"
Herr Schulz sagt schmunzelnd: „Kann man wissen,
Was noch die Zukunft schönes bringt,
Ein kleines Feuerl, ein Concursel,
Damit die Concurrenz zerspringt!"

3.

Zu ihrer Schwester, die noch ledig,
Sagt eine Frau: „Es ist ein G'frett,
Ich wär' ja wirklich so zufrieden
Wenn ich nur zwei, drei Kinder hätt'!"
Es hört der Storch die große Bitte,
Dann schnell ein Zwillingspaar er bringt,
Jedoch der Andern, die noch ledig,
Damit die Concurrenz zerspringt!

4.

Es fühlte eine Halbweltdame,
Daß sie ein bisserl schon zu alt,
Und deshalb in Vergleich zu Andern
Den Männern nimmermehr gefällt!
Dann eines Tags kam sie gesprungen,
Mit kurze Röck' total verjüngt,
Mit schöne Haar' und rote Wangen,
Damit die Concurrenz zerspringt!

V.

Es sagt Herr Cohn: „Ich hab' am Sonntag
E Oratorium gehört,
Ich bin doch sonst kee Freund von Musik,
Doch das Concert war sehenswert:
Demnächst lass' ich e Tempel bauen,
Wo Schmedes und Caruso singt,
Und Selma Kurz muss auch dort trillern,
Damit die Concurrenz zerspringt!"

VI.

Zwei Reisende sind bei der Kunde,
In Hosen machen alle zwei,
Sie unterbieten ihre Preise,
Es ist ein schreckliches Geschrei!
Die Preise sinken immer tiefer,
Bis sich der Eine plötzlich zwingt:
„Ich schenk' Ihnen die ganzen Hosen,
Damit die Concurrenz zerspringt!"

7.

In Karlsbad muß jeder machen
Ganz eine sonderbare Kur,
Erst muß man warmes Wasser trinken,
Und dann, dann muß man laufen nur!
Wie schrecklich, will man vor Herrin dann,
Wenn man die Ture auch nicht bringt,
Und der eine denkt sich: „Ich bleib sitzen,
damit die Concurrenz zerspringt!"

8.

Es kam zum Autofabrikanten
Herr Littersolz, ein Peruani:
„Ich möchte gern ein Auto kaufen!
Der Preis? Nach Preise frag' ich nie!
Die Hauptsach' ist dabei nur Eines:
Daß das Tuff - Tuff nur richtig stinkt,
Man muß es schon von weitem riechen,
damit die Concurrenz zerspringt!"

9.

Bei Schwemm, der sehr hoch versichert,
Bricht aus ein Feuer, wie es brennt,
Da löscht mit Heldenmut am meisten
Herr Meyer, Schwemms Concurrent!
Er denkt nicht an die Frau und Kinder,
Nur löschen muss er unbedingt,
Soll Schwemm Geld krieg'n? Nein, darum löscht' er,
Damit die Concurrenz zerspringt!

10.

Aus dem Verein der Abstinenzler
Schmeisst einen aus der Präsident,
Und zwar wird das damit begründet,
Weil er sich Josef Schampus nennt!
Und seit der Zeit Herr Josef Schampus
Vergnüglich sich total betrinkt,
Er tut es nicht weil es ihm Freud' macht,
Nur dass die Concurrenz zerspringt!

11.

Zu Meze sagt eine Fee im Traume:
Was du verlangst erfüll' ich dir,
"Jedoch dein Concurrent, der Müller,
Erhält das doppelte von mir!
Drauf denkt sich Mez: "Wünsch' ich ein Haus mir,
Hat Müller zwei doch unbedingt,
Drum wünsch' ich einen Fuß zu brechen,
Damit die Concurrenz zerspringt!"

12. (: <u>Dacapostrophe</u> :)

Es freut mich, daß Sie vergnügt bleiben,
Sie schmeicheln wirklich mir damit,
Doch wollen Sie mich noch mehr erfreuen,
Erfüll'n Sie mir die eine Bitt'!
Erzähl'n Sie überall gleich morgen:
„Wie schön der Hischenbach (x) doch singt!"
"Das ist für mich die größte Freude,
Weil dann die Concurrenz zerspringt!

(x der Name des betreffenden Komikers.)

13. (: actüell :)

Bau' ich mir einmal ein Theater,
Ich garantier' dann, daß es geht,
Ich möcht' mir immer engagieren
'Ne neue Spezialität!
Zum Beispiel jetzt den Oberst Kauter,
Daß er mir Schlachtenlieder singt,
So möcht' ich's Publikum „bezaubern"
Damit die Concürrenz zerspringt!

-14.- (: actüell :)

Man hat den Parsival gegeben,
Doch meistens war das Haus halb leer,
Denn diese Preise kann' sich leisten
Am besten halt ein Millionär!
Und darum sagt jetzt der liebe Kainer,
Der auch den Parsival jetzt bringt:
„Bei mir ist billig, denn nur einer,
Damit die Concürrenz zerspringt!"

(: falscher Abgang nach links, dann will er zur Türe rechts gehen, im selben Moment steckt Bruno den Kopf heraus:)

16. Szene.

Sebastian, Bruno, (: derselbe mit Papierczako, eine Mistschaufel als Orden, Kindersäbel, Besen als Steckenpferd etc.:) dann Felix, Otto, Rudi, (: alle in ähnlicher grotesker improvisierter Maskerade:)

Bruno: (: steckt den Kopf aus Rudis Zimmer, für sich:) Aha, der Onkel! (: Er kommt ohne von Sebastian bemerkt zu werden, aus dem Zimmer, wirft sich in eine Napoleonpose, zeigt mit vorgehaltener Hand ins Leere u. schreit dann laut auf:) Ha!

Sebastian: (: fährt erschrocken zusammen:) Mein Gott, schon wieder ein Wahnsinniger!

Bruno: (: wie im Wahn zu sich:) Seht Ihr denn nicht, Ihr feigen Mannen?! Vorwärts! Schlagt zu! (: Schreit:) Der Sieg ist unser! Ho! Ho! Ha ha! Bravo, Bravissimo! Heil!!

Sebastian: Das ist, mir scheint, ein Unheilbarer!

Bruno: Und nun lebt keiner mehr! Nun bin ich hier auch König! Hebt mich von meinem Pferde! So!

Sebastian: Ein schrecklicher Mensch!

Bruno: |: sieht sich rings um:) Alles ist mein! |: Er bemerkt scheinbar erst jetzt Sebastian welcher sich verstecken will:) He! Unglücklicher, du!

Sebastian: |: ängstlich:) Jetzt fängt er mit mir an! |: Schleicht sich davon:)

Bruno: Was schleichst du so? Willst du mich wohl verraten

Sebastian: |: vor Angst zitternd:) Aber nein..

Bruno: Schweig, du Spion! Mich, den großen Napoleon, verrät man nicht! |: Packt ihn an seiner Schulter:) Was zuckst du so?! dein schlecht' Gewissen...

Sebastian: |: jammernd:) Aber nein, Herr Napoleon, ich zucke leider immer so! Mein Ehrenwort, ich bin kein Spion! Ich bin der Onkel!

Bruno: Du stirbst von meiner Hand!

Sebastian: |: kniet nieder:) Gnade, Herr von Napoleon!

Bruno: Du stirbst!

Sebastian: (: kriecht auf dem Boden gegen Felise Türe zu :) Zu Hilfe!

Felise: (: stürzt in dem Moment heraus, schreit :) Zurück! (: Er blickt scheu um sich, spielt komisch übertrieben einen Verfolgungswahnsinnigen :)

Sebastian: (: springt auf, eilt nach rückwärts :) Schon wieder Einer!

Felise: Wollt Ihr mich auch alle töten?! Ihr Mörder, Ihr!

Bruno: (: macht sich sichtbar über Sebastian lustig, wenn derselbe vor Felise zurückweicht, spielt aber dann gleich wieder seine Rolle weiter :) Bringt mir ein Pferd! Ein Königreich jetzt für ein Pferd! Mein Pferd! Ich danke Euch!

Felise: (: zu Sebastian :) Du trachtest auch nach meinem Leben!

Sebastian: Aber gar keine Spur!

Felise: Ich reiße dich in tausend Stücke!

Sebastian: (: weicht zurück :) Um Gotteswillen! (: beiseite :) daß diese Kerls nicht besser bewacht sind!

Bruno: (: geht auf den zurückweichenden Sebastian zu:) Ja, treibt ihn in die Enge! (: er springt komisch über die Bühne auf Sebastian zu, markiert das Reiten:) Ich reite ihn nieder!

(: Sebastian flüchtet vor Bruno gegen Ottos Türe zu:)

Otto: (: trottet in dem Moment aus seinem Zimmer. Mit schlaff herabhängenden Händen, sehr dumm, in der Art eines Blödsinnigen zu Sebastian:) O, grüß dich Gott, Franz! (: Er lacht fortwährend grell und schreit das „Franz" immer mit einem langgezogenen „a".)

Sebastian: Also das ist der dritte Nagel zu meinem Sarge!

Otto: will den sich sträubenden Sebastian umarmen
Wo warst du denn solange, Franz?

Sebastian: (: entsetzt:) Lassen Sie mich los!

Felix: (: brüllt plötzlich:) Schufte! Räuber! Haltet ihn!

Sebastian: (: reißt sich erschrocken los, eilt zur Türe rechts,

auf welcher Rudi brüllend herausstürzt:)

Rudi: (: mit donnernder Stimme:) Zurück! (: Schwingt einen Stock gegen ihn:) Wenn dir dein Leben lieb ist, so rühr' dich nicht!

Sebastian (: zuckt:)

Rudi: Rühr' dich nicht! Ergibst du dich?

Sebastian: (: will reden, bringt aber kein Wort heraus und zuckt nur heftig:)

Rudi: Ha! Du sagst nein! Ich zermalme dich, unglücklicher Jüngling!

Sebastian: (: schreit:) Hilfe! Ich kriege einen hysterischen Anfall!

Rudi: } (: schreien zugleich durcheinander:) Mein Schwert!
Bruno: } Spione!
Felise: } Mörder!
Otto: } (: lacht fürchterlich und will Sebastian umarmen:) Herrny!

Sebastian: Rettet mich denn kein Mensch?

Rudi: Flüchte aus diesem Haus, in dem du nie geboren wurdest! Sonst stürzen Felsen auf dich hernieder!

Otto: (: lacht die Arme ausbreitend, noch stärker:) O Laune Herrny

(No. 7 - Narren (: Grotesk :) - Marsch.)

1.

Sebastian: Da soll einen Gott bewahren,
Lauter Narren, nichts als Narren,
Rechts und links, wohin man schaut,
Meiner Seel' und Gott, mir graut!

Otto: (: Sebastian rechts gewandt mit seinem Lachen :)
Heiny, komm' und laß' dich küssen!

Bruno: (: ihm links gewandt :)
Nun betrachtet ihr fürchterlich!

Felix: (: ihn nach rechts ziehend :)
Ja, ich werd' ihn töten müssen,
denn sonst tötet er noch mich!

Sebastian: (: niederkniend mit gefalteten Händen :)
Gnade, meine Herren, Gnade!

Rudi: (: aufschreiend :)
Donnerwetterelement,
Es ist gar nicht um ihn schade!

Sebastian: Das ist jetzt mein letztes End'!
Meine Herren, seht mich an,

Ich hab' Euch ja nichts getan!
Helfet mir!

Alle vier: Nein! Nein! Nein! Nein!

Sebastian: Helfet mir!

Alle vier: Nein! Nein! Nein! Nein! Nein! Nein!

(Refrain:)

Rudi: Er ist's!

Felix: Er ist's!

Bruno: Er ist's!

Otto: Der ist's!

Bruno: Elender Dieb!

Otto: (: Refrain:)
Ganz, komm', laß' dich umarmen!

Sebastian: Bitte, bitte, habt Erbarmen!

Rudi: Er ist's!

Felix: Er ist's!

Bruno: Er ist's!

Otto: Der ist's!

Alle vier |: durcheinander:)
Kommst uns nicht davon!
In unser'n Händen
Mußt du enden
Kriegst nun deinen Lohn!
Alle vier |: ihn wild umtanzend:)
Er ist's! Er ist's! Er ist's! Er ist's!
Otto: |: singt immer: sie ist's!)
Glauber Schein!
Franz, Kum,' laß dich umarmen!

Sebastian: Bitte, bitte, habt Erbarmen!
Alle vier: Er ist's! Er ist's! Er ist's! Er ist's.
Kommst uns nicht davon!
In unser'n Händen
Mußt du enden
Kriegst nun deinen Lohn!

2.

Sebastian: |: jammernd:)
Wär' ich nur nicht hergefahren!

(: Voll Entsetzen:)

Weg von mir, hinweg Ihr Narren!
Hoch zu Berg steht mir mein Haar,
Ich bin selbst jetzt schon ein Narr!

Bruno: Packt ihn! Packt ihn, den Verräter!

Otto: (: lachend:)
Franz, küsse mein Gesicht!

Rudi (: ihn von Bruno wegreissend:)
Mir gehört der Missetäter!

Sebastian: Nein, das überleb' ich nicht!

Bruno: Schonung gibt es nicht im Kriege!

Felix: Sprich, weshalb verfolgst du mich?

Otto: Franz, schön sind deine Züge,
Franz, wie ich liebe dich!

Sebastian (: flehend:)
Heiliger Sebastian,
Rette mich, ich fleh' dich an!
(: abwehrend:) Haltet ein!

Alle vier: Nein! Nein! Nein! Nein!

Sebastian: Helft mir!

Alle vier: Nein! Nein! Nein! Nein! Nein! Nein!

(**Refrain**:)

Rudi: Er ist's!

Felix: Er ist's!

Bruno: Er ist's!

Otto: Der ist's!

Bruno: Elender Schwein!

Otto (:**lachend**:)

Franz komm' laß' dich umarmen!

Sebastian: Bitte bitte habt Erbarmen!

Rudi: Er ist's!

Felix: Er ist's!

Bruno Er ist's!

Otto: Der ist's!

Alle vier: Kannst uns nicht drehen!
In unser'n Händen
Mußt du enden
Kriegst nun deinen Lohn!

Alle vier /: ihn wild umtanzend :)

Er ist's! Er ist's! Er ist's! Er ist's!

Otto: /: singt nur: Sie ist's! Und so weiter, wie erste Strophe bis :)

Kannst uns nicht davon!
In unsern Händen
Mußt du enden
Kriegst nun deinen Lohn!

/: Grotesker Tanz aller, wie die Hexen um ihn herum, verfolgen ihn, er wirft sich mit dem Gesicht zur Erde, um nichts mehr zu sehen zum Schluss auf den Boden. Alle vier tanzen brüllend dann jeder in sein Zimmer rückwärts ab indem sie zugleich mit einem lauten Ha! die Türen zuwerfen :)

17. Szene.

Sebastian. Schöberl, dann Poldi, später Fritz.

Sebastian: /: sitzt allein ganz echauffiert auf dem Boden und stöhnt laut :) O Gott! Meine Glieder! Mein Kopf! Mein kleines Gehirn! Und der Doktor

hat mir jede Aufregung verboten! Ich bekomme einen hysterischen Anfall... Gott sei dank, daß sie alle fort sind!

Schöberl: (: von links kommend:) Was ist denn das für ein Lärm? Ist Ihnen was geschehen?

Sebastian: (: erschrocken aufschreiend:) Um Gottes willen, der Tintenfisch! (: zu Schöberl:) Gottlob nichts ist mir geschehen, aber bald! (: Ängstlich:) Sind Sie vielleicht auch verrückt?

Schöberl: Ich? Keine Spur! (: Lachend:) Aber jetzt kann ich mir schon denken! Unsere Herren! Na ja, daran müssen Sie sich bei uns schon gewöhnen!
(: Sie geht links ab:)

Sebastian: (: ihr wütend nachrufend:) Ich danke Ihnen für den Ratschlag! So eine schadenfrohe Person, darüber lacht sie noch! Wo ist der Fritz?

Poldi: (: kommt rückwärts aus Laura's Zimmer, verbirgt ihr Lachen, geht zu Sebastian und legt ihre Hand auf seine Schulter:) Was haben Sie denn?

Sebastian (: entsetzt beiseite winkend:) O weh, die Poldi!

Poldi: Ist Ihnen nicht wohl?

Sebastian: Jetzt ist mir schon besser, ich habe mich nur zu sehr aufgeregt! Bitte tun Sie mir nichts!

Poldi: (: sehr freundlich:) Was sollte ich Ihnen denn tun? Trinken Sie doch ein bisschen! (: hält ihm ein Glas hin:)

Sebastian: Ist nichts darin?

Poldi: Nur Wasser!

Sebastian: Sonst nichts? Kein Gift?

Poldi: (: lachend:) Nein!

Sebastian: (: trinkt:) Ich danke Ihnen! Sie sind sehr lieb! Helfen Sie mir aufstehen!

Poldi: (: hilft ihm:)

Sebastian: (: zu sich:) Sonderbar! Ich habe schon so lange nicht gezuckt! (: Poldi betrachtend:) das ist aber ein lieber Narr! (: Poldi's Hand nehmend und streichelnd:) Also Sie bilden sich ein, mein Neffe muss Ihr Mann werden?

Poldi: (: Komödie spielend gefühlich:) Nur er! Ich habe es mir

geschworen, denn ich liebe ihn! |: Ihm die Wangen streichelnd :) Ach, schöner Herr, Sie haben gewiß viel Einfluß auf ihn, überreden Sie ihn, daß er mich heiratet!

Sebastian |: Für sich :) „Schöner Herr" sagt sie, da sieht man, daß sie verrückt ist! |: sie betrachtend :) Sie ist zu schön, sie tut mir leid!

Poldi: Ich werde Ihnen immer dankbar sein!

Sebastian: |: zu sich :) Es ist schad' um sie! Er muß sie gesund machen, das ist seine heilige Pflicht als Arzt! |: zu Poldi :) Warten Sie einen Moment! |: Ruft laut :) Fritz! Fritz!

Fritz: |: Kommt von rückwärts :) Was gibt's denn?

Sebastian: |: zieht ihn beiseite :) Du mußt das Mädel dort heiraten!

Fritz: |: herausplatzend :) Onkel, ich denke . . . |: sich verbessernd seine Rolle wieder aufnehmend verlegen; ich denke, du kannst so etwas nicht von mir verlangen! Ich werde doch keine Geisteskranke heiraten!

Sebastian: Aber es ist ja nur eine Schwäche! Du mußt!

Du machst das Madel gesund! Du bist das deiner Doktorehre schuldig! Du mußt dich opfern für deine Patienten!

Fritz: Onkel, das ist ausgeschlossen, das tu' ich nicht!

Sebastian: Du mußt! Sonst hast du von mir gar nichts mehr zu hoffen! Das wäre ein schöner Doktor! Ich verlange es!

Poldi: Oh, ich danke Ihnen! Da soll der Vater von uns, können gleich den Heiratsvertrag aufsetzen!

Sebastian: Natürlich! (: zu Fritz:) Lasse ihn heraus! Nachdem er in Wirklichkeit gar kein Vater ist, so gilt ja das ganze weiter nichts! Die Hauptsache ist, daß das Madel gesund wird!

Fritz: Also gut, ich will mich fügen! Doch zuerst wirst du dem Menschen das Geld geben müssen, das er sich einbildet von mir zu bekommen, sonst rührt er keine Hand!

Sebastian: Aber ja! Wieviel denn?

Fritz: Das ist egal, gib ihm 300 Kronen!

Sebastian: Mit Vergnügen, du nimmst es ihm ja sowieso wieder ab:) (: zu sich, während Fritz Brunos Zimmer aufsperrt:) Merkwürdig; ich habe noch immer nicht gezuckt!

Fritz: (: in der offenen Türe:) Herr Notar!

18. Szene.

Vorige, Trenkler, später alle Andern.

Trenkler (: eintretend:) Na, daß Sie mich endlich rufen! Haben Sie schon gewechselt?

Sebastian: (: gibt ihm Geld:) Da haben Sie Herr Notar! Doch setzen Sie sich dort zum Tisch, Sie müssen einen Vertrag aufnehmen! Ich will, daß mein Neffe dieses Fräulein heiratet!

Poldi: Einen Moment! Ich hole nur meine Zeugen! (: ruft:) Herr Rudi! Herr Otto! Herr Felix! Herr Bruno!

Rudi (: tritt herein, geschäftig:) Wer rief nach mir?

Sebastian (: versteckt sich ängstlich:) Der Herr Doktor!

Otto: (: kommt lachend:) Hast du gerufen, Fanny?

Sebastian: Nicht ich! Die Poldi war's!

Bruno: |: kommen zugleich heraus:) Ruft Österreich?

Felise: Will mich der König sprechen?

|: Auch Hilde kommt unbemerkt, während sich Sebastian ängstlich hinter Fritz versteckt:)

Poldi: Sind alle hier?

Sebastian: Nur rasch, ich fürchte mich!

Fritz: Nur noch die Wirtin! Frau Schöberl!

Schöberl: |: kommt von links:) Was ist denn los?

Fritz: Ich heirate!

Schöberl: Wirklich?

Trenkler: |: setzt sich um zu schreiben:) Also? |: Er schreibt:)

Sebastian: Schreiben Sie, daß ich die Heirat zwischen Herrn Dr. Fritz Herlinger –

Trenkler: Doktor?

Sebastian und Fritz |: zugleich:) Natürlich, Doktor!

|: Trenkler schreibt:)

Sebastian: . . . und Fräulein . . |: zu Poldi:) Wie heißen Sie?

Poldi: Poldi Bauer! (: schmeichelnd:) Nicht wahr, eine Mitgift krieg' ich auch?!

Sebastian: Soviel Sie wollen, meinetwegen 100.000!

Poldi: Ich danke Ihnen!

Sebastian: (: diktiert:) ... und Fräulein Poldi Bauer wünsche. Fräulein Bauer bekommt von mir eine Mitgift von 100.000 Kronen. (: Beiseite zu Fritz:) Es gilt ja nichts, da kann ich leicht splendid sein:

Trenkler: So bitte, unterzeichnen Sie!

Sebastian: (: nimmt die Feder zu sich:) Also wenn ich jetzt beim Schreiben nicht zucke?! (: Er wartet:) Ich zucke wirklich nicht mehr! (: Strahlend vor Freude:) Ich habe durch die Aufregung meinen Zucker verloren! Jetzt darf ich wenigstens wieder an einen Zuckerfisch denken! (: Er unterschreibt:)

Fritz: (: plötzlich verändert:) Ich danke dir tausendmal, lieber Onkel! Nachdem du jetzt deine Einwilligung gegeben hast, brauchen wir ja nicht länger Komödie zu spielen!

Sebastian: Was soll das heißen?

(No. 8 Finaletto)

Fritz: Lieber Onkel sei nicht böse,
dieses Mädel ist nicht krank!
Es ist die, von der ich schrieb dir!

Poldi: Ja wir lieben uns schon lang!

Sebastian: (: empört :) So?! das ist denn gar nicht giltig,
Erstens ist das kein Vater!

Trenkler zeternd (: aufspringend :) Herr, sind Sie von Sinnen?!

Fritz: Auch das andere ist nicht wahr!
(: auf die Studenten zeigend :)
das sind keine Patienten,
der Vater allein ist echt
Und ich bin noch lang' kein Doktor!

Sebastian: Halt's mich, halt's mich!
Mir wird schlecht!

Fritz: Nur gezwungen hab' studiert ich
weil du drängtest und darum
schrieb ich: „Man hat promoviert mich!"
Schrieb vom Sanatorium!
Lieber Onkel sei nicht böse,

Das war ein Bubenstreich,
Zwing' mich nicht mehr zum Büßen,
Gib uns deinen Segen gleich!

Sebastian: Das gibt es nicht!

Poldi: Wir haben unterschrieben!

Sebastian: (: auf Hilde zeigend:)
Nur die wird deine Frau allein!

Fritz: (: Auf Bruno und Hilde zeigend:) Das geht nicht, da die zwei sich lieben!
Drum willig' beiderseitig ein!
(: auf Bruno zeigend:)
Er wird bald Doktor, dein Verwandter
Was lange schon dein Sehnen war!
D'rum Onkel, sag' jetzt „Ja" und „Amen",
Und mach' uns glücklich ganz und gar.
Ich weiß es, du sagst sicher „Ja"!
Ich weiß es, du sagst sicher „Ja"!
Nun, treu durch's Leben,
Mit freudberauschtem Blick!

Poldi: Was kann die Welt uns geben?
Uns fehlt ja nichts zum Glück!

Beide: Komm, tanz' mit mir durchs Leben,
Laß' alles ringsumher!

Sebastian: (: unterbrechend energisch:)
Nein! Das duld' ich nicht!

Rudi: (: schreiend:) Sie müssen, sonst fangen wir gleich wieder an!

Sebastian: (: ängstlich:) Haltet ein!
Ich sag' nicht „nein"!

Fritz: Nun ist unser Onkel kein prächtiger Mann?

Bruno: Er ist's!

Felix: Er ist's!

Rudi: Er ist's!

Otto: Er ist's!

Rudi: (: auf die zwei Paare zeigend:) Ein Beweis davon!

Otto: (: lachend:) Genug!
Komm, laß' dich umarmen!

Sebastian: (: wehrt lachend ab:) Bitte, bitte, habt Erbarmen!

Bruno: Er ist's!

Trenkler: Er ist's!

Rudi: Er ist's!

Otto: Er ist's!

Alle vier: |: Sebastian auf die Schulter heben :)
Kommst uns nicht davon!
Zu unsern Händen mußt du zahlen,
Kriegst du deinen Lohn!

Fritz: Wie du mir, so ich dir,
Schau, wie ich mich revanchier'!
Beide Teile, gleiches Recht!
Du allein? das wär' nicht schlecht!

Alle: Wie du mir, so ich dir,
Schau, wie ich mich revanchier'!
Beide Teile, gleiches Recht!
Du allein? Nicht schlecht!

|: Passende Gruppe: auf jeder Seite ein Liebespaar, Sebastian hält Frau Schöberl mit der er getanzt hat, in den Armen und herum die Anderen :)

Vorhang.

University of
Connecticut
Libraries

39153020510477

BOUND BY
HM